Erstes Blatt.

# Schwerter Zeitung.

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Lesertreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 196. Schwerte, Samsag, 7. Juli 1900. 33. Jahrgang.

### Amtliche Bekanntmachung.

Nachdem ich mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle des Landrats im Kreise Hörde beauftragt worden bin, habe ich die Dienstgeschäfte gestern übernommen.

Hörde, den 6. Juli 1900.

Der kgl. Landrat.
v. Starck.
Regierungs-Assessor.

## Ordnung

für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken pp. im Bezirke der Gemeinde Schüren.

Auf Grund der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und des Beschlusses der Gemeindevertretung vom 5. Mai 1900 wird für die Gemeinde Schüren nachstehende Steuerordnung erlassen.

§ 1.

Jeder nicht unmittelbar auf Grund einer Erbschaft erfolgende Erwerb von Grundeigentum nebst den etwa aufstehenden Gebäulichkeiten u. den Wert erhöhenden Anlagen im Gemeindebezirk sowie von gewerblichen Anlagen und von Bergwerkseigentum, soweit sich die dazu gehörigen oberirdischen Anlagen im Gemeindebezirk befinden, unterliegt einer Steuer vom Einem von Hundert des Wertes des erworbenen Eigentums. Wird das Eigentum eines Grundstücks der vorbezeichneten Art im Zwangsversteigerungsverfahren erworben, so ist ohne Rücksicht auf die Höhe des Wertes eine Steuer von einem vom Hundert von dem Betrage des Meistgebots, zu welchem der Zuschlag erteilt wird, unter Hinzurechnung des Wertes der von dem Ersteher übernommenen Leistungen zu entrichten. Für die Steuer sind der Veräußerer und der Erwerber haftbar, in erster Reihe der Veräußerer. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6 nachstehend), so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Grundstücks-Erwerbungen im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Ist dieser ein Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger des betreffenden Grundstücks oder eine von der Zahlung des Stempels befreite Person (§ 6), so kommt eine Steuer nicht zur Erhebung. Bei Hypotheken- und Grundschuldgläubigern tritt diese jedoch nur dann ein, wenn sie den Nachweis liefern, daß sie durch den Vermögensverfall des Vorbesitzers geschädigt sind.

§ 1a

Erfolgt die Auflassung eines Grundstücks auf Grund mehrerer aufeinander folgender zusammengefaßter Veräußerungsverträge von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise sämtlicher Veräußerungsgeschäfte zusammengerechnet und die Steuer ist von diesem Gesamtbetrage zu entrichten.

Beurkundungen von Uebertragung der Rechte des Erwerbers aus dem Veräußerungsgeschäfte sowie die Beurkundungen nachträglicher Erklärungen der aus dem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerber, die Rechte für einen dritten erworben oder die Pflichten für einen dritten übernommen zu haben, werden wie Verträge behandelt. Hat jedoch der erste Erwerber das Veräußerungs-Geschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachts-Auftrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen dritten abgeschlossen, so unterliegt diese Veräußerung nicht der Umsatzsteuer.

Für die Umsatzsteuer haften der erste Veräußerer und der letzte Erwerber.

Die im § 1 bezüglich der Steuerbefreiung getroffenen Bestimungen finden für das einzelne in Frage kommende Rechtsgeschäft sinngemäße Anwendung.

§ 2.

Erfolgt der Eigentums-Erwerb auf Grund einer Schenkung unter Lebenden — insbesondere auch einer remuneratorischen oder mit einer Auflage belasteten Schenkung — so ist die Abgabe nach dem Betrage, um welchen der Beschenkte durch den Erwerb des Grundstücks reicher wird, zu entrichten. Für die Feststellung dieses Betrages haben die Vorschriften der §§ 14—19 des Gesetzes, betreffend die Erbschafts-Steuer vom 30. Mai 1837/19. Mai 1891 (G. S. für 1891 Seite 78) und des Artikels 1, Nummer 2 des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 31. Juli 1895 (G. S. für 1895 S. 412) sinngemäße Anwendung zu finden.

§ 3.

Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück von einem Veräußerer auf seinen Abkömmling auf Grund eines lästigen Vertrages übertragen wird oder wenn einer oder mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft das Eigentum eines zu dem gemeinsamen Nachlasse gehörigen Grundstücks erwerben.

Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat.

§ 4.

Bei Eigentumserwerbungen, die zum Zwecke der Teilung der von den Miteigentümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke, außer dem Falle der Erbgemeinschaft (vgl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Enthebung, als der Wert des dem bisherigen Miteigentümer zum alleinigen Eigentum übertragenen Grunstücks mehr beträgt, als der Wert des bisherigen ideellen Anteils dieses Miteigentümers an der ganzen zur Teilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögensmasse.

§ 5.

Erfolgt der Grundstückserwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von einem der Vertragsschließenden in Tausch gegebenen Grundstücke, und zwar nach denjenigen, welche den höheren Wert haben, bei dem Tausche im Gemeindebezirke belegener Grundstücke gegen außerhalb desselben belegene nach dem Werte der ersteren.

§ 6.

Wegen der sachlichen und persönlichen Steuer-Befreiungen und Steuerermäßigungen, insoweit sie nicht bereits durch die vorangegangenen Bestimmungen geregelt worden sind, finden die Bestimmungen der Landesgesetze über den Urkundenstempel bezw. Schenkungsstempel entsprechende Anwendung.

§ 7.

Die Wertermittelung ist in denjenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werte des Grundstücks zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zur Zeit des Eigentumswechsels zu richten. In keinem Falle darf ein geringerer Wert versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Zurechnung der vorbehaltenen Nutzungen. Die auf dem Gegenstand haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Erbschaftssteuer vom 30. Mai 1873/19. Mai 1891 §§ 15—19 und vom 31. Juli 1895, Artikel 1, Nummer 2 kapitalisiert.

§ 8.

Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Steuerausschuß.

§ 9.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zweier Wochen nach dem Erwerbe dem Gemeindevorstande hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche Mitteilung zu machen, auch die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Steuerausschusses sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Thatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 10.

Der Steuerausschuß ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden. Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben (vergl. § 63 des Kommunal-Abgaben-Gesetzes).

Findet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Steuerausschuß die zu entrichtende Steuer, nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 11.

Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung der Steuer durch den Steuerausschuß, worüber dem Steuerpflichtigen ein schriftlicher Bescheid zuzustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb vier Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides an die Gemeindekasse Schüren zu entrichten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungs-Zwangsverfahren.

§ 12.

Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Veranlagungsbescheides beim Gemeindevorstande schriftlich anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Steuerausschuß. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren (an den Kreisausschuß) offen.

§ 13.

Wer eine ihm nach § 9 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von 3 Mark bis 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle der Steuerumgehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

§ 14.

Diese Ordnung tritt mit dem auf die Veröffentlichung folgenden Tage in Kraft.

Schüren, den 15. Mai 1900.

Der Amtmann. Der Gemeinde-Vorsteher.
gez.: Gutjahr. gez.: Meinberg.

Zu vorstehender Ordnung, betreffend die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerbe von Grundstücken pp. im Bezirke der Gemeinde Schüren wird in Gemäßheit des § 77 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 hiermit die Genehmigung erteilt.

Hörde, den 8. Juni 1900.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende.
J. V.:
v. Alvensleben.
Regierungsassessor.

Zu der vorstehend ausgesprochenen Genehmigung erteile ich meine Zustimmung auf die Dauer von 5 Jahren mit dem Vorbehalte, diese Zeitbeschränkung vor Ablauf der fünfjährigen Frist zurückzuziehen.

Arnsberg, den 14. Juni 1900.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.:
gez.: Müller.

Vorstehende Ordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Aplerbeck, 28. Juni 1900.

Der Amtmann:
Gutjahr.

## Wirren in China.

W. Schwerte, 7. Juli.

Widersprechende Nachrichten.

Ueber China sind fortdauernd die widersprechendsten Nachrichten im Umlauf. Das rührt daher, weil aus Peking direkte amtliche Meldungen nicht zu erhalten sind und weil die durch Vermittelung der Chinesen zu uns gelangenden Depeschen tendenziös geschminkt sind. Rußland scheint ein Interesse daran zu haben; die Vorgänge in möglichst mildem Lichte darzustellen, während England geflissentlich schwar in schwarz malt. Amtliche deutsche Berichte gehen nur recht spärlich ein. Alle Kenner von Land und Leuten Chinas erklären jedoch auf das Bestimmteste, daß die Lage in Ostasien als äußerst ernst aufzufassen sei und daß es vor Beginn des Herbstes überhaupt nicht möglich sei, irgend eine durchgreifende Maßnahme auszuführen. Auch in den leitenden deutschen Kreisen giebt man sich bezüglich des weiteren Verlaufs der Dinge in China keinen Illusionen hin; das beweist vor allem die Thatsache, daß Kaiser Wilhelm seine Nordlandsreise bis auf weiteres aufgegeben und auch der Staatssekretär Graf Bülow vorläufig darauf verzichtet hat, seinen Urlaub anzutreten.

Verzweifelte Lage.

Ueber die jüngsten Ereignisse in China selbst meldet der Draht, daß etwa 30 000 Chinesen von Norden und Osten zum Angriff Tientsin vorgegangen sind. Russische und japanische Soldaten hätten zwar den Angriff abgeschlagen, die Lage Tientsins bleibe gleichwohl verzweifelt, weil täglich Chinesenhorden aus der Mandschuri vor der bedrängten Stadt eintrafen und unter den Europäern Mangel an Nahrungsmittel und Wasser herrsche. Nach dieser Mitteilung hätten sich die Europäer noch in Tientsin gehalten, während nach einer früheren Meldung die Stadt bereits von den Chinesen genommen worden wäre. Ueber das endliche Schicksal Tientsins kann man leider garnicht mehr im Zweifel sein, muß es vielmehr als beschlossene Thatsache ansehen, daß die Europäer gezwungen werden, die Stadt zu räumen. — In Peking sollen sich mehr als 100 000 chinesische Soldaten befinden, die den Fremden den Tod geschworen haben. Da es unmöglich ist, die Stadt zu entsetzen, so hat der britische Konsul Shanghai sich an Yuan-Shik-Kai gewendet und diesen gebeten, den Fremden Schutz zu gewähren.

Ein Judas.

Um von dem Werte dieses letzten Mittels einen Begriff zu bekommen, muß man wissen, daß Yuan-Shik-Kai, der Diplomat und Politiker der Rebellenbande, vor der ganzen Welt katzbuckelt und kriecht, aber seinen besten Freund verrät und zum Feinde übergeht, wenn die Gelegenheit günstig ist. Vor dem Staatsstreich der Kaiserin-Witwe war er Lieblingsberater des Kaisers und einer der besten Freunde der Reformer. Aber er verstand sich so gut einzurichten, daß die Kaiserin-Witwe ihn nach dem Staatsstreich nicht enthaupten ließ, sondern ihn sogar noch zum Staatsrat beförderte. Jetzt setzt der schlaue Fuchs wieder das ganze Räderwerk in Bewegung und redigiert die Depeschen über die Lage in China und namentlich in Peking die die europäischen Zeitungen dann gewissenhaft abdrucken. Er scheint auch der Verfasser derjenigen Telegramme gewesen zu sein, die den Kaiser infolge zwangsweisen Opiumgenusses tot, die Kaiserin-Witwe wahnsinnig geworden sein lassen und vom Prinzen Tuan melden, daß er seiner Sinne nicht mächtig sei. Geht die Sache

schief, dann soll eben ein Verantwortlicher überhaupt nicht existiren. Dem Prinzen Tuan geht es indessen am Tage der Abrechnung ganz sicherlich an den Kragen.

Prinz Heinrich wollte nach China.

Prinz Heinrich, der erst in diesem Frühjahr aus China zurückgekehrt ist, hatte sich zur Uebernahme des Kommandos der Panzerdivision erboten, der Kaiser hat dies Anerbieten jedoch mit anerkennendem Danke abgelehnt. Statt des Prinzen wird bekanntlich der Kontreadmiral v. Geißler das Kommando der Division übernehmen. Wie der „Post" aus Wilhelmshaven geschrieben wird, hat der Chef der Marinestation der Nordsee, um falschen oder übertriebenen Gerüchten über die chinesischen Vorgänge zu steuern, durch Stationstagsbefehl folgendes bekannt gemacht: Die Marineteile u. s. w. haben das unterstellte Personal auf das Strengste anzuweisen, weder selbst übertriebene oder falsche Gerüchte über die Vorgänge in China zu ersinnen und zu verbreiten, noch kursierende Gerüchte, deren Wahrheit nicht amtlich feststeht, zu verbreiten. Derartige Gerüchte sind geeignet, die Lage in Ostasien schlimmer darzustellen, was sie thatsächlich nicht ist? und die Angehörigen der in China befindlichen Kameraden unnütz in Besorgnis zu setzen.

In Peking sind alle Fremden umgebracht.

Von einer deutschen Firma in Shanghai wird der „Weserzeitung" unterm 5. Juli abends gemeldet, daß alle Fremden in Peking umgebracht worden seien. Die Rebellion im Norden von China breite sich aus, die Fremden in Tientsin werden die Stadt verlassen müssen, da neue chinesische Angriffe zu erwarten seien. Die Unruhen in Shantung nehmen zu. Die Lage ist überall sehr ernst, verhältnismäßig am günstigsten gestaltet sie sich für Shanghai und das Yangtsekianggebiet. Dagegen herrscht in Deutsch-Shantung furchtbare Anarchie. Die deutsche Handelskammer in Shanghai erbat daher direkt vom Kaiser kraftvollen Schutz.

Schreckliches Blutbad.

In Peking sind nach einer ganzen Anzahl übereinstimmender Drahtungen alle Europäer getötet worden, das Blutbad war das schrecklichste, das die Welt je gesehen. Londoner Blätter berichen darüber: Als am 30. Juni resp. 1. Juli der Proviant und die Munition der Ausländer in der englischen Botschaft erschöpft waren, wurde das Gesandtschaftsgebäude von chinesischen Truppen und Boxern in Brand gesteckt. Die Europäer wurden überwältigt und niedergemetzelt, das Gesandtschaftsgebäude in Brand gesteckt. Unzählige Horden wütender siegestrunkener Chinesen stürzten in den Hofraum der Gesandtschaft. Obwohl viele Chinesen getötet wurden, mußten die fremden Truppen der Uebermacht schließlich unterliegen. Die Chinesen fielen wie wilde Bestien auf ihre Beute. Der Hofraum wurde in einen Schlachtraum verwandelt. Die Toten und Verwundeten wurden zerhackt, während andere Chinesen mit Triumphgeschrei in das Innere der Gebäude drangen und dort die gräßliche Blutarbeit vollendeten. Es heißt, die Männer hätten nach Verbrauch der übrigen Munition soviel Patronen in ihren Revolvern zurückbehalten, daß sie den Frauen und Kindern noch selbst den Tod geben konnten, so daß diese wenigstens nicht den Grausamkeiten der Wüteriche preisgegeben wurden. Die thatsächlich begangenen Scheußlichkeiten und Bestialitäten sollen jeder Beschreibung spotten. Eine amtliche Bestätigung haben diese Mitteilungen allerdings noch nicht erhalten, nach Lage der Verhältnisse muß man jedoch anerkennen, daß es garnicht anders enden kann. An China wird ein furchtbares Strafgericht vollzogen werden müssen, damit alle diese zum Himmel schreienden Greuel ihre Sühne finden.

Das „Reutersche Bureau" erfährt, daß in Beantwortung einer telgraphischen Anfrage über das Schicksal der Fremden in Peking folgendes Telegramm aus maßgebender Quelle aus Shanghai von gestern früh eingetroffen sei:

„Bereitet Euch vor, das Schlimmste zu hören."

Danach ist kaum mehr ein Zweifel daran möglich, daß alle Europäer in Peking niedergemetzelt wurden.

Unsere Streitmacht.

Die Stärke der deutschen Streitmacht in China wird sich nach dem Eintreffen aller beschlossenen Truppensendungen auf 16 000 Mann stellen. Diese Zahl wird allerdings im besten Falle erst Mitte September erreicht sein, da die gemischte Brigade noch garnicht zusammengestellt ist.

Deutsche Rüstungen.

Tausend fleißige Hände regten sich in diesen Tagen auf der Reichswerft in Kiel, um die Ausrüstung der für China bestimmten, unter dem Befehl des Kontreadmirals Geißler stehenden ersten Panzerdivision zu vollenden. Admiral Hoffmann meldete dem Kaiser, daß die Division am Sonnabend mittag seeklar sein wird. Sonnabend nachmittag, eventuell Sonntag morgen werden die Schiffe vom Kaiser in Augenschein genommen und treten dann die Fahrt nach der Nordsee durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal an. Die Linien-Schiffe werden etwa sieben Wochen gebrauchen, ehe sie vor Taku eintreffen können. Die beiden Ersatz-Bataillone der Marine-Infanterie sollen sobald als thunlich wieder auf kriegsmäßige Stärke gebracht werden und innerhalb 8 Tage marschbereit sein.

## Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.)

§§ **Es ist der Polizei gelungen, den Dieb abzufassen, welcher vor Kurzem die Geldkasse aus der Selterwasserbude an der Bahnhofstraße entwendete. Der Thäter ist der kaum 12jähr. Bengel Fritz Kr., der schon wiederholt hätte bestraft werden müssen, wenn er das erforderliche Alter gehabt hätte. Auch für diesmal wird eine Strafe nicht eintreten können, dafür wird aber, wie wir hören, die Unterbringung in eine Erziehungs-Anstalt veranlaßt werden. — Es sei berichtigt, daß nicht Herrn Hesse selbst, sondern dessen Verkäufer zur Zeit des Diebstahls die Beaufsichtigung der Bude oblag.**

§§ **Auf einem hiesigen Werke benahm sich der Arbeiter G. recht ungezogen. Er belästigte und beleidigte die Beamten, weshalb er aufgefordert wurde, das Werk zu verlassen. Als er dem nicht nachkam, mußte er zwangsweise an die Luft gesetzt werden. Nun benahm er sich vor dem Werk derart, daß er einen Menschenauflauf verursachte und in polizeilichen Gewahrsam gebracht werden mußte.**

** Unserem gestrigen Bericht über die Schöffengerichtssitzung tragen wir noch nach, daß der Bergmann Th. Schl. von Aplerbeck wegen Forstdiebstahls ein Strafmandat in Höhe von 30 Mk. erhalten, dagegen aber Berufung eingelegt hatte. Dieselbe wurde verworfen. Schl. hatte sich ca. 50 Stück Reifstangen, zu Hammerstielen geeignet, im Schwerter Walde geschnitten. — Die Beraleute W. J. und Karl Sch. von hier erhielten wegen Hausfriedensbruch, begangen am 18. Febr. in der Wirtschaft Ende, je 30 Mk. Geldstrafe. — Durch „recht interessante" Redensarten, Lügen u. s. w. zeichnete sich das zuletzt die Anklagebank betretende „Blumenmädchen" Anna Schl., ohne festen Wohnsitz, aus. Landstreicherei und grober Unfug wurde ihr zur Last gelegt. Aus der Verhandlung ging hervor, daß die Angeklagte eine von den liederlichen Personen ist, denen nichts heilig genug ist, um zu ihrem verwerflichen Zweck, junge Leute zu verführen, zu gelangen. Ihr wurde eine 14tägige Haft zudiktiert, von denen 10 Tage als für verbüßt erachtet wurden.

** Ueberfallen wurde in der Nacht von Donnerstag auf Freitag auf der Hüfingstraße ein hiesiger Eingesessener. Auf Beraubung schien der Ueberfallende es nicht abgesehen zu haben, vielmehr liegt nach Lage der Dinge die Vermutung nahe, daß derselbe nur beabsichtigte, den ruhig seines Weges Dahinwandelnden einmal „unter vier Augen zu sprechen", was ihm jedoch nicht gelungen ist. Der liebenswürdige Mann welcher in dunkler Nacht Prügel verteilen wollte, wurde erkannt und zur Anzeige gebracht.

** Gestern abend fand an dem imposanten Westhoff'schen Neubau eine Uebung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr statt. Auch mit der Magirusleiter wurde geübt und zeigte sich dabei, daß die Leiter bis zum obersten Fenster des eine respektable Höhe aufweisenden höchsten Gebäudes der Stadt reichte. Bei der Uebung klappte alles vorzüglich.

** Aus dem Gewerbegericht. Ohne triftigen Grund will der Maurer Pet. Voll von hier von dem Maurerpolier Peter Stade von der Arbeitsstelle gewiesen worden sein. Der Kläger behauptet, weil er einen Tabakspriem genommen, habe ihn der Maurerpolier entlassen. Dieser jedoch machte geltend, daß er mit den Arbeiten des V. durchaus nicht zufrieden war, da dieser alles sehr schlecht gemacht habe und für Hochbauarbeiten unfähig sei. Darüber hätte sich allerdings nach Ansicht des Gerichts Stade bei dessen Engagement vorher erkundigen sollen. Er wurde verurteilt, da er den Arbeiter hätte gesetzlich auf 14 Tage kündigen müssen, 15 Mk. an denselben auszuzahlen. — Eine Forderung von 13.15 Mk. glaubte der Arbeiter Stengelhorn an das Nickelwalzwerk Schwerte zu haben. Derselbe hatte während der Zeit, als er in Kündigung stand, um einen Tag Urlaub gebeten, war dann aber gleich eine ganze Woche weggeblieben. Kläger wurde mit seiner Forderung abgewiesen, nur der Betrag von 4.15 Mk. wurde ihm zugesprochen.

** Von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren wurde gestern abend der Knecht Junker der Firma Niermann & Maiknecht. J. hatte eine Fuhre Bauholz nach Bickefeld gefahren und auf dem Wege verschiedene Wirtschaften besucht, denn er schien angetrunken zu sein, als er die Hörderstraße nach der Stadt zu passirte. Er machte kurz vor der Stadt den Versuch, sich auf die hintere Schere des Wagens zu setzen, fiel dabei hintenüber und wurde von dem Hinterrade überfahren. Zum Glück war gleich ein Arzt zurstelle, der nach kurzer Untersuchung die Ueberführung ins Krankenhaus anordnete.

** Der Büchsenspargel wird teuer. Die Hoffnungen, die man in Braunschweig in diesem Jahre auf eine gute Spargelernte gesetzt hatte, sind nach dem uns vorliegenden Berichten vollständig fehl geschlagen und ist der Ertrag noch hinter den ungünstigen Ernten von 1898 und 1899 zurückgeblieben. Die von den Fabrikanten vor der Ernte abgeschlossenen Verkäufe müssen in den meisten Qualitäten ganz bedeutend reduziert werden.

** Die Gefährlichkeit der Insektenstiche ist mit Eintritt der warmen Tage wieder besonders zu berücksichtigen, nicht etwa nur wegen ihres eigenen Giftes, sondern besonders wegen ihres Besuchs von allen möglichen verwesenden Stoffen und Weiterverschleppung des Leichengiftes. Es ist darum ratsam, bei den Fußtouren auch der Vorsicht zu gedenken und stets ein Fläschchen Salmiakgeist mit sich zuführen.

)( Für die Laufbahn als Eisenbahn-Betriebsingenieur bei Maschinen- oder Werkstätten-Inspektionen, sowie als Maschinentechnischer Eisenbahnsekretär dürfen nur solche Bewerber angenommen werden, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben, sowie mindestens zwei Jahre in einem Maschinenbauhandwerk oder in einer Eisenbahn-Hauptwerkstätte praktisch und mit gutem Erfolge gearbeitet zu haben, welche ferner das Reifezeugnis einer anerkannten preußischen höheren Maschinenbauschule besitzen. Bei der Annahme für den Werkmeisterdienst sind diejenigen Bewerber vorzugsweise zu berücksichtigen, welche neben der vorgeschriebenen handwerksmäßigen Ausbildung und praktischen Beschäftigung in Werkstätten das Reifezeugnis der anerkannten Preußischen Maschinenbauschule besitzen. Zu diesen in Preußen anerkannten Lehranstalten gehören auch die Königlichen Vereinigten Maschinenbauschulen zu Dortmund die hauptsächlich die Ausbildung von Maschinen- und Elektrotechnikern, sowie von Betriebsbeamten für die Privatindustrie bezwecken. Betreffs des Beginns ihrer neuen Lehrkurse im Winter 1900 verweisen wir auf die Anzeige in der gestrigen Nummer.

## Aus Westfalen, Rheinland
### und Nachbarprovinzen.

h. Fröndenberg, 6. Juli. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden auf der Eisrnbahnstrecke zwischen Hemer und Fröndenberg zwei Kinder im Alter von etwa 3—4 Jahren durch die vorüberfahrenden Züge verletzt. Der erste Fall kam in der Nähe der Oese vor; das Kind spielte am Bahnkörper und wurde von der Lokomotive bei Seite geschoben und erlitt nur eine Verletzung am Kopfe. Ein gleiches geschah gegen Abend zwischen der Ruhrbrücke und der Station Fröndenberg mit dem Kinde eines Postunterbeamten von hier, auch dieses trug nur einige Hautabschürfungen davon. Man sieht, Kinder haben ihre Schutzengel!

S. Hennen, 6. Juli. Die Milchlieferanten des Kreises Iserlohn beabsichtigen nach dem Vorgange in anderen Kreisen die Bildung einer Vereinigung. Dieselbe hat den Hauptzweck, die Milch, entsprechend den gesteigerten und täglich steigenden Unkosten nur zu einem gemeinsam festzusetzenden Preise fortab zu liefern. Eine dieserhalb anberaumte Versammlung findet bereits morgen in Iserlohnerheide statt.

* Dortmund, 5. Juli. Der Anstreichermeister Josef Löwenhardt, Ostwall 9, stürzte gestern abend vom 3. Stockwerk eines Neubaues in der Friedrichstraße in den Keller. An den Folgen dieses Sturzes ist Löwenhardt im Krankenhause verschieden. — Der Gutsbesitzer Hermann Wulff zu Dorstfeld war auf heute als Zeuge zu einem Termin vor der hiesigen Strafkammer geladen. Er hatte sich aber in einem Schreiben an die königliche Staatsanwaltschaft entschuldigt, er sei Geschäftsrücksichten halber nicht in der Lage, erscheinen zu können. Das Gericht ließ diese Entschuldigung nicht gelten und verurteilte Wulff zu einer Geldstrafe von 100 M. — Die Stadt Dortmund will einige städtische Beamte nach Paris deputieren zur Besichtigung der dotigen Weltausstellung. Für den Zweck soll eine Summe von 3000 M. zur Verfügung gestellt werden. — Der Arbeiter Willemsen aus Hörde wurde heute vom Schwurgericht wegen fahrlässigen Meineides zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Dortmund, 6. Juli. Das Schwurgericht verurteilte heute den Arbeiter Kettler aus Hamm wegen Sittlichkeitsverbrechens unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

* Dortmund, 5. Juli. Ein interessanter Fund wurde im alten Stadthause gemacht. Im Keller desselben fand der städtische Archivar, Herr Dr. Rübel, hinter altem Gerümpel einen ganzen Berg Urkunden, im ganzen mehr als 100 Stück, die sich zum allergrößten Teil auf die milden Stiftungen und das Armenwesen Dortmunds beziehen. Es befinden sich darunter ganz seltene Urkunden aus dem 13. Jahrhundert, z. B. auch solche über die große Kohlgartenstiftung u. s. w. Auch eine noch völlig unbekannte Urkunde aus Schwerte von einer Beguine aus dem Jahre 1283 ist vorgefunden worden.

Hd. Herne, 6. Juli. Durch Explosion schlagender Wetter wurden auf der Zeche „Friedrich der Große" vier Bergleute verletzt, davon drei schwer.

* Düsseldorf, 5. Juli. Als heute vormittag das hiesige 93. Infanterie-Regiment eben ausgerückt war, lief ein Telegramm des Korps-Kommandeurs ein, in welchem ersucht wurde, Freiwillige für China aufzufordern. Das Regiment wurde sofort zurückbeordert, und es meldeten sich sofort gegen 200 Mann und 10 Lazarettgehülfen, die Freiwilligen wurden sofort ärztlich untersucht. Dieselben werden zum größten Teil am Montag oder Dienstag die Reise nach Wilhelshaven antreten.

* Vom Rhein, 6. Juli. Die Nachricht von der beabsichtigten Stationierung von drei älteren Torpedobooten auf dem Rhein entbehrt jeglicher Begründung. Weder im Reichsmarineamt noch sonst an zuständiger Stelle ist eine derartige Absicht erwogen worden.

## England und Transvaal.

W. Schwerte, 6. Juni.

Die Boeren geben den Kampf noch immer nicht auf; ja, es scheint sogar, als ärgerten sie den britischen Generalissimus jetzt wieder in ganz besonderer Weise. Die Boeren sollen ganz gewaltige Anstrengungen machen, sich wieder in den Besitz von Ficksburg zu setzen. Da die Londoner Blätter nicht sagen, daß diese Anstrengungen vergeblich waren, während sie andererseits von einem heftigen, mehrere Stunden lang dauernden Gefecht melden, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Boeren wieder einmal einen größeren Erfolg errungen haben.

## Vermischtes.

§ Der Brüsseler Prozeß wegen der Revolverschießerei auf den Prinzen von Wales hat mit der Freisprechung der angeklagten vier unreifen Jungen geendet. Die Geschworenen bejahten zwar hinsichtlich Sipidos die Schuldfrage, verneinten jedoch die Zurechnungsfähigkeit des Hauptangeklagten. Doch soll die belgische Regierung über Sipido bis zu dessen 21. Lebensjahr das Verfügungsrecht haben. Das Publikum klatschte nach der Urteilsverkündigung lauten Beifall. Das Urteil ist also dem Volke aus der Seele gesprochen. Die Geschworenen haben den Dummenjungenstreich richtig taxiert.

* Ein Eisenbahntransport verunglückte in der Nähe von Newyork, indem er in eine Schlucht stürzte. 35 Personen verloren dabei ihr Leben, 18 sind verletzt, davon 9 schwer.

* Der Norddeutsche Lloyd in Bremen giebt jetzt die Liste der bei der Brandkatastrophe in Hoboken vermißten, geretteten und im Hospital befindlichen Personen bekannt. Vom Dampfer „Bremen" gerettet 173, im Hospital 12, vermißt 12 Personen, vom Dampfer „Saale" gerettet 133, im Hospital 30, vermißt 44 Personen. Die Zahl der bis jetzt geborgenen Leichen beträgt 115. Der französische Präsident Loubet ließ der deutschen Regierung sein Beileid aus Anlaß des Brandunglücks ausdrücken. Er befolgte damit ein von Kaiser Wilhelm gegebenes Beispiel.

* Aus Oesterreich ausgewiesen wurde der Pastor Bräunlich-Wetzdorf (Thüringen), der in mehreren Volksversammlungen über die „Los-von Rom"-Bewegung gesprochen hatte.

## Briefkasten.

F. F. Iserlohn. Wird von der Redaktion übernommen. Gruß!

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer, Schwerte.


# Gras-Verkauf.

Der diesjährige zweite Verkauf von **Gras** in den Wiesen des fürstlichen Gutes **Rotehaus** findet

**Donnerstag, den 12. Juli, nachmitt. 1 Uhr,**

öffentlich meistbietend in bisheriger Weise statt.

Coesfeld, den 4. Juli 1900.

**Fürstlich Salm-Horstmar'sche Rentei.**

**Deutsche und englische Rasiermesser, Sicherheits-Rasiermesser, hohlgeschliff., in 1. Qual., Kompl. Rasiergarnituren, gute Solinger Stahlscheeren, Brotmesser, Schlachtmesser, Küchen-, Tafel- und Dessertmesser 2c. Taschenmesser, sortiert, Wetzsteine, Abziehsteine für Rasiermesser, Belgische Oelsteine, Streich- — riemen 2c. —**

**Schleifen u. Reparieren** sämtl. Schneidewerkzeuge und Einsetzen von Klingen in Taschen-, Tafel- u. Dessertmesserheften.

**Ernst Schmale jr.,**

**Hagen i. W.,** Elberfelderstraße **17.**

— Spezialität: —

**Schleiferei für Buchbinder- und Metzger-Maschinenmesser.**

**Viele Kranke** leiden an: Mattigkeit, Abmagerung, Angst- u. Schwindelgefühl, Gedächtnisschwäche, Kurzsichtigkeit, Herzklopfen, Kopfweh, Migräne, Rückenschmerzen, Magenbeschwerden, schwacher Verdauung, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Erbrechen 2c. **und siechen oft langsam dahin, ohne den wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen und das richtige Heilmittel zu finden.** Ein belehrendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen versende an Jedermann gratis und franko **Die Verwaltung der Emma-Heilquelle, Boppard.**

**Englisch und Französisch!**

Akad. geb. Engländer erteilt Unterricht, Konversation u. Korrespondenz in obig. Sprachen, in Kursen u. Privat. Lebte mehrere Jahre in Frankreich. Gefl. Off. unt. M. a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

**Eau de Cologne**

empfiehlt **Carl Braus.**


**Hierzu ein zweites und drittes Blatt.**

Allgemeine
**Kranken- und Sterbekasse**
der Metallarbeiter,
Filiale **Schwerte.**

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Mitgliedes
**August Werdes**
treten die Mitglieder am **Sonntag, den 8. d. Mts.,** nachmittags 2½ Uhr, im Vereinslokale bei **W. Potthoff** an. Abzeichen sind anzulegen.
Um rege Beteiligung bittet
**Der Vorstand.**

---

**Ev. Arbeiter- u. Bürger-Verein,**
**Schwerte.**

**Sonntag nachmittag 5 Uhr:**
**Versammlung**
der
**Jugend-Abteilung**
im Saale des Herrn **Böhmer.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
**Der Vorstand.**

---

**Turnerbund**
**Schwerte.**

**Samstag, den 7. Juli,** abends 8½ Uhr, im Vereinslokal des Herrn Böhmer:
**Generalversammlung**
Tagesordnung daselbst.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
**Der Vorstand.**

---

**Außerordentliche**
**General versammlung**
der **Vereinigten**
**Gesellen-Auflage,**
eingeschriebene Hülfskasse,
**Schwerte**
am **Montag, den 9. Juli,** abends 8½ Uhr.
Tagesordnung:
1. Erhöhung des Krankengeldes laut Regierungsverfügung.
2. Feier eines Stiftungsfestes.
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

---

**Grasverkauf.**

Herr **A. Massing** läßt am **Dienstag, 10. d. Mts.,** nachmittags 4½ Uhr, am **Senningswege** — Kreuzfeld —
**2½ Morgen vorzügliches Gras**
nummerweise meistbietend verkaufen.
Versammlung beim Wirt Menke und an Ort und Stelle.
**Schulte,**
Auktions-Kommissar, Schwerte.

---

Am **Dienstag, den 10. d. Mts.,** abends 8 Uhr, eröffne ich im Saale des Herrn Wirt **Lüke** einen neuen
**Tanz-Kursus.**
Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen.
**J. Bartsch, Tanzlehrer.**

---



**Sonntag, den 8. Juli,** werden **Eier** ausgekegelt.
**W. Potthoff.**

---



# Krieger-Verein
## SCHWERTE.

## Fest-Ordnung
für das
# 25jähr. Stiftungsfest
am
## 15. und 16. Juli 1900.

**Samstag, den 14. Juli, abends 8½ Uhr:**
**Zapfenstreich.**

**Sonntag, den 15. Juli,**
**morgens 6 Uhr:**
**Weckruf.**
**11 Uhr:**
**Parole mit Früh-Konzert**
auf dem Marktplatze.
**Von 11 bis 2 Uhr:**
**Empfang der fremden Vereine.**
**3 Uhr:**
**Parade am Brückenthor.**
**Nach derselben:**
**Festzug**
durch die Stadt
und zurück zum Festlokal (Bürgerschützenhof).
**Daselbst:**
**Konzert**
**und Volksbelustigungen.**
**Abends 8 Uhr:**
**Fest-Ball.**
**Während der Polonaise:**
**Brillant-Feuerwerk,**
ausgeführt
vom Pyrotechniker Herrn Gillen aus Münster.

**Montag, den 16. Juli,**
**von 10 Uhr ab:**
**Früh-Konzert**
im Schützenhofe.
**Nachmittags 3 Uhr:**
**Abmarsch vom Vereinslokale zum Festplatz.**
**Daselbst:**
**Konzert,**
**Volksbelustigungen,**
**Preisschießen usw.**
**Abends 8 Uhr:**
**Fest-Ball.**

**Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 144.**

**Einlaßkarten für Mitglieder des Schwerter Kriegervereins für beide Festtage 1 Mk.**
**Diese Karten sind beim Rendanten Herrn Lehrer Rath in Empfang zu nehmen.**

**Einlaßkarten für Nichtmitglieder: Zum Konzert täglich 50 Pfg., zum Ball 1 Mk., zum Konzert und Ball 1.25 Mk. Für beide Festtage an der Kasse 2 Mk. und im Vorverkauf 1.75 Mk. Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Kameraden L. Hagemann, Heinr. Duisberg, Daniel Gummich, Wilh. Knobel und Hermann Lohmann.**

Karten nur zum Festplatze für erwachsene männliche Personen 30 Pfg. Kinder unter 16 Jahren haben zum Festplatz freien Zutritt.

**Mitglieder der eingeladenen Vereine haben zu dem Feste freien Einlaß.**

**Schwerte,** im Juli 1900. **Der Vorstand.**

---

**Gottesdienste**
Westhofen.
Sonntag, den 8. Juli 1900.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdst.
Missionar Maus aus China.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Falkenberg.

---

**Einladung zur Sitzung**
der
**Stadtverordneten**
am
**Freitag, den 13. Juli 1900,**
nachmittags 5 Uhr,
im Rathaussaale hier.
Tagesordnung:
I. Oeffentliche Sitzung.
1. Vertragsentwurf mit D. Liesenhoff zu Letmathe betr. Uebernahme der Hohenzollernstraße und die Abtretung von Landstreifen zur Bahnhof- und Poststraße und zum Senningswege.
2. Vertrag betreffend Vermessung des Stadtgebietes Schwerte.
3. Ortsstatut über die Zusammensetzung des Magistrats.
4. Statut für das Progymnasium zu Schwerte.
5. Niederschlagung unbeibringlicher Gemeindesteuerbeträge.
6. Bewilligung einer Unterstützung für die katholische Kleinkinderschule.
7. Verpachtungen von Grasnutzungen an Wegen.
8. Verpachtung eines Gartengrundstücks am Senningswege.
9. Verkauf des 1. Grasschnittes in den städtischen Wiesen.
10. Beitritt der Stadt Schwerte zum deutschen Flottenverein.
11. Abnahme der Sparkassen- und Reservefonds-Rechnung für 1899 und Beschlußfassung über die Verwendung der Zinsüberschüsse.
12. Vorlage von Revisionsprotokollen der Kämmereikasse und Sparkasse.
13. Verteilung der Zinsen der Kaiser-Wilhelm-Augusta-Stiftung.
14. Vorlage des Projektes betr. Saalbau am Freischütz.

II. Geheime Sitzung.

Schwerte, den 5. Juli 1900.
**Der Stadtverordnetenvorsteher:**
Bädeker.

---

Holländer
**Käse**
pr. Pfd. v. 55 Pfg. an
empfiehlt
**L. Weinberg.**

---

**Sind Sie Taub??**
Jede Art von **Taubheit** und **Schwerhörigkeit** ist mit unserer neuen Erfindung **heilbar;** nur Taubgeborene unkurirbar. — **Ohrensausen** hört **sofort** auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause **selbst heilen. Dir. Dalton's Ohrenheilanstalt, 500 La Salle Ave., Chicago, Ill.**

---

**Zauberhaft schön**
sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** und ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:
**Radebeuler Lilienmilch-Seife**
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus.**

---

**Heppe's**



**Schweine-Freßpulver,**
sowie sämtliche freigegebenen
**Vieharzneimittel**
erhält man in der
**Medizinal-Drogerie**
von
**Wilhelm Heppe,**
**Schwerte.**

---

**Hinweis.**
Der heutigen Nummer liegt eine Beilage der Firma **Meyer & Günther, Dortmund,** bei

## Wegen Verkauf des Hauses

# Grosser Ausverkauf!

**Damen- u. Herren-Konfektion,**
**Unterröcke,**
**Kleiderstoffe, Buxkins,**
**Weisswaren,**
**Gardinen, Kattune,**

Allergünstigste Kaufgelegenheit
zur Anschaffung von
**Braut-Ausstattungen.**

**Siamosen,**
**Leinen, Bettdrelle,**
**Bettbarchende,**
**doppelt gereinigte**
**Bettfedern und Daunen.**

## sind zu wirklichen Einkaufspreisen ausgelegt.

**Der Verkauf geschieht nur gegen Baar. — Auf jedem Etiquette ist der jetzige Preis in blauen Zahlen deutlich zu lesen.**

# A. Urias, DORTMUND,
Westenhellweg 22.

---

**Gegen Schweißfüße**
wirkt unfehlbar der Strumpf
**Faktum.**
Viele Empfehlungen stehen zu Diensten.
**Ernst Müller,**
**Schwerte,** Ostenstraße 18.

---

Wir suchen per **15. Juli** einen
**Arbeiter,**
sowie einen geübten
**Maschinisten**
gegen hohen Lohn.
Gelernter Schlosser bevorzugt.
**Meyknecht & Niermann,**
Dampfmühle, **Schwerte.**

---

**Arbeitsfrau**
**sucht Kundschaft.**
Näheres in der Expedition.

---

**Junges Mädchen,**
das zu Hause schlafen kann, für leichte Arbeiten gesucht.
**H. Messing & Co.,**
Hüsingstraße 25.

---

**2 Messingpumpen**
nebst **Bleirohren** billig zu haben.
**Aug. Baader.**

---

**Eine Pumpe,**
**Bleirohr, Spülstein,**
**12 cm.-Bordsteine**
zu verkaufen.
**Sedanstraße 29.**

---

**Knochenbildner**
zur Aufzucht junger, zartknochiger Tiere, namentlich für **Schweine, Rindvieh, Geflügel etc.** empfiehlt die
**Medizinal-Drogerie**
von
**Wilhelm Heppe,**
Schwerte.

---

Statt besonderer Anzeige.

Emma Schmidt
Heinrich Schröer
**Verlobte.**

Schwerte, im Juli 1900.

---

**Evangelisationsversammlung**
**Sonntag, den 15. Juli 1900**
im Saale des Herrn **Quadbeck.**
**Beginn nachmittags 4 Uhr.**
Festredner: Herr Pastor **Krüsmann** aus **Neukirchen.**
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

---

Wer seine Brust nicht beschweren und leichten, fast nikotinfreien Tabak rauchen will, der kaufe
**Hygieia-Canaster**

Leicht und aromatisch!




Gesetzlich geschützt!

aus der Fabrik von **Heinr. Strunck** in **Dortmund.**
**Rot-Druck Nr. 2** in 1/4 Pfund-Packeten **20 Pfg.**
**Blau- „ „ 1 „ „ 25 „**
**Schwarz- „ „ 0 „ „ 30 „**
**— Zu haben in allen Kolonialwaren-Handlungen. —**

---

# Emaillewaren
**nur prima Qualitäten**
**zu billigsten Preisen.**
**Lieferung ganzer Küchen-Einrichtungen.**
# L. Weinberg.

---

Die beste Seife
für jeden Gebrauch ist
unstreitig
**Industrie-Seife**
**mit dem Hammer.**
Allein-Verkauf:
**Herm Meininghaus jr.**
Dampf-Seifenfabrik,
**Dortmund.**
Gegründet 1849.
**Ueberall erhältlich.**

---

**I und L Eisen,** gußeiserne
**Säulen u. Fenster, Zaundraht ꝛc.**
liefern billigst
**Becker & Fleer,**
Kontor und Lager **Wilhelmstr. 10.**

---

**C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep**
alleinig concess. Fabrikant der
**Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider**
*Socken und Strümpfe.*
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen
**Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen.** Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiss auf, die äussere Schicht gut aufsaugend.
**=Der Körper bleibt stets trocken.=**
Gesetzlich geschützt.
Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preislisten gratis.



Niederlage bei **Wilh. Sasse, Schwerte.**

---

**„Mein Herz“**
wie kommst Du zu so schwanenweisser Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
**Dr. Thompson's Seifenpulver**
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zunkunft werde ich kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
**Ueberall käuflich!**
Vertreten durch:
Franz Ferd. Bracht in Hagen,
Grabenstr.

---

**W. Rath,** Wilhelmshütte b. Schwerte.
**I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen u. Fenster für Bauzwecke, Façon- u. Walzeisen,**
**Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben**
— billigst ab Lager. —

---

**Neu!** **Neu!**
**Ansichtspostkarte**
vom
**Neuen Amtsgerichtsgebäude**
zu **Schwerte**
vorrätig in der
**C. Braus'schen Buchhandlung.**

---

**Echt Soester Altbier!**
**Restauration Ww. zur Lieben.**

---

**Hörde.**
In der Nähe der **Hermannshütte**
**3 Kaufläden,**
für jedes Geschäft geeignet, pr. sofort od. sp. zu vermiet. Off. sub A. 775 an die Exped.

---

**Junges Ehepaar sucht abgeschl.**
**Wohnung**
von 4—5 Zimmern,
am liebsten Parterre.
Wer, sagt die Expedition.

---

**Anständ. junge Leute**
erhalten
**Kost u. Logis.**
Näheres **Hörderstr. 4.**

---

**Neue**
**Kartoffeln,**
Ztr. **4 Mk., 10 Pfd. 45 Pfg.,** empfiehlt
**F. A. Haape.**

---



Ein sehr gutes, rheinisch-belgisches, 3 Monate altes
**Fohlen**
zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

---



**Zimmerthüren**
fertig mit Zubehör, sofort lieferbar, ständiges Lager 20000 Stück empfehlen zu bedeut. ermäß. Preisen, Zeichn. u. Preisl. gratis.
Zippmann & Forthmann,
Ges. m. b. H.,
**Düsseldorf.**

---

**Keinen Bruch mehr!**
**2000 Mark Belohnung**
demjenigen, der beim Gebrauch meines
**Bruchbandes ohne Feder**
nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt wird.**
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen.
Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das
**Pharmaceutische Bureau Valkenburg (L.),** Holland
No. 430.
Da Ausland, Doppelporto.

---

**Fliegenpapier**
empfiehlt **Carl Braus.**

Zweites Blatt.

# Schwerter Zeitung.

## Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

Nr. 106. Schwerte, Samstag, 7. Juli 1900. 33. Jahrgang.

### Polizeiverordnung.

Auf Grund des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883 und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 werden unter Zustimmung des hiesigen Magistrates für den Stadtbezirk Hörde folgende polizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Wer in Hörde gewerbsmäßig Milch verkaufen will, hat dies der Polizei-Behörde vorher anzuzeigen.

§ 2.

Jeder, welcher Milch feilhält, hat auf den Gefäßen, in welchen die zu veräußernde Ware sich befindet, mit deutlicher, erkennbarer, nicht abnehmbarer Schrift den Inhalt zu bezeichnen und zwar entweder als „Rahm", „Vollmilch", „Halbmilch", „Magermilch," oder „Buttermilch." Die Kannen, welche Magermilch enthalten, sind neben der Aufschrift „Magermilch" noch durch einen besonderen „blauen" Anstrich von den übrigen Kannen kenntlich zu machen. Bei geschlossenen Milchwagen bedürfen die Kannen keines besonderen Anstrichs, dagegen sind die vorstehend erwähnten, nicht abnehmbaren Aufschriften auf der Wagenwand und zwar unmittelbar über den betreffenden Krähnen anzubringen.

§ 3.

Frische Kuhmilch darf als Vollmilch, Halbmilch und Magermilch in den Verkehr gelangen. Als Vollmilch ist eine nach dem Abmelken in keiner Weise entrahmte oder sonst veränderte Milch zu erachten, welche ein spezifisches Gewicht von mindestens 1,028 und ein Fettgehalt von mindestens 2,7% hat. Halbmilch, welche durch Mischen von voller mit entrahmter Milch oder durch teilweise bewirktes Entrahmen hergestellt wird, muß ein spezifisches Gewicht von mindestens 1,030 und einen Fettgehalt von mindestens 1,5% haben. Magermilch ist solche, welche durch Abnehmen des durch längeres Stehen ausgeschiedenen Rahms oder mittels Zentrifugen bewirktes Entrahmen von Vollmilch gewonnen wird und muß ein spezifisches Gewicht von mindestens 1,032 und einen Fettgehalt von mindestens 0,15% haben. Abgekochte und sterilisierte Milch sind nur unter dieser Bezeichnung in den Verkehr zu bringen. **Lediglich abgekochte Milch darf nicht als sterilisierte Milch bezeichnet werden. Als abgekocht** gilt diejenige Milch, welche bis auf 100 Cels. erhitzt oder eine Temperatur von 90° durch mindestens 15 Minuten ausgesetzt worden ist. Als sterilisierte Milch darf solche bezeichnet werden, welche sofort nach dem Melken von Schmutzteilen befreit und spätestens 12 Stunden nach dem Melken **in von geeigneten** Sachverständigen als wirksam anerkannten Apparaten ordnungsmäßig behandelt und während des Erhitzens mit luftdichtem Verschluß versehen worden ist, welcher bis zur Abgabe **der Milch an den Konsumenten unversehrt bleiben muß.**

§ 4.

Vom Verkehr ausgeschlossen ist: a) Milch, welche mit Wasser versetzt ist; b) Milch, welche wenige Tage vor dem Abkalbe-Termine und bis zum 6. Tage nach dem Abkalben abgemolken ist; c) Milch von Kühen, welche von Milzbrand, Lungenseuche, Rauschbrand, Tollwut, Pocken, Krankheiten mit Gelbsucht, Ruhr, Euterentzündungen, Blutvergiftung, namentlich Pyämie, Septigaemie, fauliger Gebärmutterentzündung oder anderen fieberhaften Erkrankungen befallen sind, sowie von Kühen, bei denen die Nachgeburt nicht abgegangen ist, oder bei denen krankhafter Ausfluß aus den Geschlechtsteilen besteht: d) Milch von Kühen, die mit giftigen Arzneimitteln, welche in die Milch übergehen, (: Arsen, Brechweinstein, Nießwurz, Opium, Eserin, Pilokarpin und andere Alkaloiden:) behandelt werden; e) Milch von Kühen, welche an Eutertuberkulose oder an mit starker Abmagerung oder Durchfällen verbundener Tuberkulose leiden; f) Milch, welche fremdartige Stoffe, wie Eis, insbesondere irgend welche chemische Konservierungsmittel enthält; g) Milch, welche blau, rot oder gelb gefärbt, mit Schimmelpilzen besetzt, bitter, faulig, schleimig oder sonstwie verdorben ist. Blutreste oder Blutgerinsel enthält; Milch von Kühen, welche an Maul- und Klauenseuche oder an Tuberkulose, welche nicht unter Ziffer e fällt, erkrankt sind, darf nur abgekocht oder sterilisiert, in den Verkehr gebracht werden. Sondermolkereien (d. h. besondere Gewinnungs- und Verkaufsstätten für Kindermilch, sogenannte Sanitätsmolkereien, Verkauf von Gesundheitsmilch, Vorzugsmilch und dergleichen) haben die ihnen von der Polizeibehörde zu machenden besonderen Vorschriften genau zu beachten.

§ 5.

Gefäße, aus welchem die Milch fremdartige, gesundheitsschädliche Stoffe aufnehmen kann, wie Gefäße aus Kupfer, Messing, Zink, **gebranntem Ton mit schlechter oder schadhafter Glasur, Eisen mtt bleihaltigem, rissigem oder brüchigem Email oder** verrostete Gefäße sind für den Transport derselben zur Verkaufsstelle und zur Aufbewahrung an letzterer ausgeschlossen. Standgefäße müssen mit einem Deckel versehen sein; Kindermilch ist nur in ungefärbten (weißen oder halbweißen) Glasgefäßen in den Verkehr zu bringen. Milchgefäße von zwei Liter und mehr Inhalt müssen eine so weite Oeffnung haben, daß die Hand eines Erwachsenen behufs Reinigung bequem eingeführt werden kann. Lappen, Papier und dergleichen sind als Verschlüsse und Dichtungsmittel bei Milchgefäßen ausgeschlossen. Stroh ist für diese Zwecke zu vermeiden und wo es, wie oft bei hölzernen Gefäßen, nicht zu entbehren ist, nur in reinem Zustande und nicht öfter als einmal zu verwenden. Gummiringe als Dichtungsmaterial dürfen kein Blei enthalten (Gesetz vom 25. Juni 1887, § 2 R. A.-Bl. S. 273). Hölzerne Gefäße sind binnen Jahresfrist außer Gebrauch zu setzen. Sämtliche Milch- und Milchmaßgefäße sind peinlich sauber zu halten; kaltes Wasser und Sodalösung sind bei der Reinigung der Gefäße nicht zu verwenden. Die aus Milchgefäßen und aus geschlossenen Milchwagen führenden Zapfhähne dürfen nur aus einwandfreiem Material bestehen oder müssen gut geeignet sein, und inwendig stets sauber gehalten werden. Standgefäße müssen in den Verkaufsstätten so aufgestellt sein, daß der Käufer die Bezeichnung lesen kann. Gefäße, in denen Milch auf Bestellung an Einzelkunden ausgetragen wird, können mit abnehmbarer Verzeichnung versehen werden. Die Verwendung von Milchgefäßen jeder Art zu anderen Zwecken ist verboten. Beim Melken in den Stallungen, wie auf der Weide, bei Beförderung der Milch in Wagen, wie mittelst der Eisenbahn ist die größte Sauberkeit zu beachten.

§ 6.

Die zum Ausmessen der Milch dienenden Gefäße (Schöpfkellen und Maßgefäße) sind aus Weißblech herzustellen und müssen mit einer geeigneten Handhabe versehen sein, so daß die Hand des Messenden mit der Milch nicht in Berührung kommen kann. Dieselben dürfen nur beim Zumessen der Milch mit derselben in Berührung kommen und niemals vor oder nach dem Abmessen der Milch darin liegen gelassen werden.

§ 7.

Den Händlern ist nicht gestattet, beim Straßenverkauf von Milch Gefäße, welche Wasser enthalten, mitzuführen.

§ 8.

Die für den Verkauf bestimmte Milch darf nur in Räumen aufbewahrt werden, welche stets sauber und ordentlich, insbesondere möglichst staubfrei gehalten, täglich ohne Ausnahme ausgiebig gelüftet und kühl gehalten, nicht als Wohn-, Schlaf- oder Krankenzimmer benutzt werden, mit solchen auch nicht in offener Verbindung stehen. Eine zwischen Verkaufs- und Schlaf- oder Krankenzimmern vorhandene Thür muß verschlossen gehalten werden. Auch dürfen Personen, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, sich in keiner Weise mit dem Vertriebe etc. der Milch beschäftigen.

§ 9.

Die von der Polizei-Verwaltung entnommenen Proben werden in reinen Flaschen versiegelt, mit Angabe des Verkäufers und des Datums alsbald der chemischen Prüfung überwiesen.

§ 10.

Je nach Befund der chemischen Untersuchung kann in besonderen Fällen den der Fälschung verdächtigen Lieferanten die sogen. Stallprobe erstattet werden, welche alsdann nach besonders einzuholender Instruktion vorzunehmen ist. Ergiebt die Stallprobe, daß kein Wasserzusatz stattgefunden, so tritt keine Bestrafung ein, jedoch bleibt die Milch so lange vom Handelsverkehr ausgeschlossen, wie sie die in § 3 und 4 geforderten Eigenschaften nicht besitzt.

§ 11.

Wissentliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden, falls nach den Strafgesetzen nicht höhere Strafen Platz greifen, mit Geldstrafen bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Auch kann die vorschriftswidrige Milch behufs ev. Vernichtung beschlagnahmt werden.

§ 12.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Hörde, den 2. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Evers.

Mit Rücksicht auf die Strafandrohung in § 11 bis zur Höhe von 30 Mark wird gemäß § 144 des Landesverwaltungs-Gesetzes die Genehmigung erteilt.

Arnsberg, den 27. Juni 1900.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung: von Nostitz.

### Animierkneipen.

Die Herbeiführung gesetzlicher Bestimmungen gegen die Animierkneipen und gegen das Anwachsen derselben war auf dem vorgestrigen in Aachen stattgehabten Verbandstag des „Rheinisch-westfälischen Wirteverbandes" Gegenstand eines Referats des Verbandsredakteurs Hock. Referent will nicht die anständigen Kellnerinnen treffen, sondern jene „Damen in Sammt und Seide, die das Animieren besorgen". Redner beantragt folgende Resolution: „Der vom 4. bis 5 Juli in Aachen tagende Verbandstag des „Rheinisch-westfälischen Wirteverbandes" gestattet sich, S. Exzellenz dem Herrn Minister des Innern, Frhrn. von Rheinbaben, nachfolgende Resolution, welche in der Versammlung einstimmig, gefaßt wurde, ganz ergebenst zu unterbreiten: Die Zustände in den bestehenden Animierkneipen und das in letzter Zeit sich mehrende Etablieren derselben bilden eine große Gefahr in sittlicher und volkswirtschaftlicher Beziehung. Die in den Animierkneipen zu Tage tretenden unglaublichen, den Ortspolizeibehörden auch wohlbekannten Zustände bedingen scharfe Maßregeln gegen dieselben. Solche dürften dahin zu fassen sein, daß 1. die Anzahl der Kellnerinnen nach Größe und Frequenz des in Betracht kommenden Lokals behördlicherseits kontrolliert und bestimmt wird, 2. daß in sogenannten Nachtcafés das Bedienen durch Kellnerinnen untersagt wird; 3. daß für die Lokale mit Damenbedienung eine frühzeitige und scharf kontrollierte Polizeistunde festgesetzt wird; 4. daß Mädchen, die als Kellnerinnen fungieren wollen, ein Leumundszeugnis einer jeden Ortsbehörde beibringen, aus dem überdies ersichtlich ist, wie lange sie in Kondition gewesen; 5. daß für die Inhaber von Animierkneipen sowohl, als für die bei ihnen konditionierenden Kellnerinnen Bestimmungen erlassen werden, welche das Sitzen bei den Gästen und das Mittrinken allgemein untersagen; 6. daß eine behördliche Kontrolle solcher Animierkneipen zeitweise den Ortspolizeibehörden zur Pflicht gemacht wird. Des weiteren dürfte der § 33 Abs. 1 der Reichsgewerbeordnung, insbesondere aber auch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts III. Senats vom 3. Mai 1888, welche besagt, daß das Dulden ausschweifender Gelage durch einen Schenkwirt und die Teilnahme an denselben, sei es durch Familienmitglieder, sei es durch Kellnerinnen eine Förderung der Völlerei darstellt, hinreichende Handhabe bieten, den Zuständen in den Animierkneipen ein Ende zu machen. Der Verbandstag betont noch ganz besonders, daß durch die Animierkneipen das ganze Wirtegewerbe in Mitleidenschaft gezogen und diskreditiert wird. Der Verbandstag ist der Hoffnung, daß Ew. Exzellenz bereit ist, eingreifende Bestimmungen zu treffen, welche die Existenz solcher Lokale, welche auf Völlerei und Unterstützung der Unsittlichkeit hinarbeiten, unmöglich machen." Die Versammlung nahm diese Resolution widerspruchslos an. (Wir entsinnen uns, daß ein über ganz Deutschland verbreiteter Sittlichkeitsverein, an dessen Spitze einflußreichste Personen bis zum Fürstenstand hinauf stehen, im verg. Jahre an den Reichskanzler eine Petition ähnlichen Inhalts einreichten. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß der Wirte-Verband mit diesen Hand in Hand ginge und sich in Verbindung setzte. Sicherlich würde Ersprießliches herauskommen. Die Red.)

### Wetterbericht.

8. Juli: Wolkig. Vielfach heiter. Normale Wärme. Strichweise Regen. 9.: Sonnenschein. Wärmer. Strichregen 10.: Warm. Wolkig. Stellenweise Regen mit Gewittern. 11.: Wolkig. Vielfach bedeckt. Strichregen. Wenig verändert oder sinkende Temperatur.

## Eine Reise nach Pretoria.

Von H. Wortmann.

Am 17. März ds. Js. fuhr der Dampfer „Herzog" der deutschen Ostafrikalinie von Amsterdam ab. Trotz der frühen Morgenstunde hatten sich am Hafen-Quai zahlreiche Personen versammelt, um Abschied zu nehmen von Verwandten und Bekannten, die im Begriffe waren, die weite Reise nach Ostafrika anzutreten. Das letzte Signal zur Abfahrt ertönt. Ein letztes Abschiednehmen, ein letzter Händedruck, eine letzte Umarmung und langsam setzt sich unter Klängen der Schiffskapelle das große Schiff in Bewegung. Deutsche Abschieds- und Heimatslieder sind es, die ertönen, Klänge, die uns Deutschen, denen keine liebe Hand zum Abschied herüberwinkt, noch einmal Heimat und Elternhaus vor das geistige Auge zaubern. Jetzt noch ein Tücherschwenken hüben und drüben und bald sind die Zurückbleibenden unseren Augen entschwunden.

Am Ausgang des Hafens liegt das deutsche Kriegsschiff „Nixe". In der Nähe desselben angekommen, spielt unsere Kapelle die Nationalhymne, „Deutschland, Deutschland, über alles" und schließlich „Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben." Langsam steigt unter Klängen des letzten Liedes die deutsche Flagge an der Gaffel des Kriegsschiffes empor. Grüßend stehen Kapitän und Offiziere auf der Kommandobrücke, während die auf Deck versammelten Matrosen in ein dreimaliges kräftiges Hurrah ausbrechen, das von unserer Seite ebenso kräftig erwidert wird.

In Ymuiden hält der „Herzog" noch einmal, um den Lootsen an Land zu setzen, dann geht es mit Volldampf voraus in den Kanal hinein. Hier ist uns das Wetter ziemlich günstig. Wir sahen am 18. die Küste von England mit seinen Kreidefelsen, umsegeln die nordwestliche Küste von Frankreich und gelangen am 19. in den Golf von Biscaya. Hier beginnt für viele von uns die Leidenszeit. Der Golf steht wegen seiner bösen widrigen Winde bei den Seeleuten nicht in gutem Rufe. Auch uns zeigt er ein böses Gesicht. Die meisten von uns begeben sich bald in ihre Kabinen um Neptun zu opfern. Wie eine Nußschale tanzt das Schiff auf den Wellen, die zeitweilig sogar über Deck zusammenschlagen. **Große Opfer verlangt Neptun und wenn Morpheus uns** schließlich mitleidig in seine Arme nähme, wäre es wohl kaum zu ertragen.

Weiter geht es durch den Atlantischen Ozean um das Kap Da Roca herum in den majestätischen Tajo-Strom bis zum Hafen von Lissabon. Hier giebt es zwei Tage Aufenthalt und wir haben Gelegenheit, die Hauptstadt Portugals mit ihrem südländischen Leben und Treiben zu besichtigen. Die Stadt ist terrassenförmig aufgebaut und gewährt mit ihren vielen Kirchen, ihren weißen Häusern, den schönen öffentlichen Plätzen vom Hafen aus einen interessanten Anblick.

Beim Betreten der Stadt fällt uns zuerst das Militär ins Auge, das recht zahlreich vertreten zu sein scheint, denn man begegnet ihm auf Schritt und Tritt. Aber klein sind alle diese Gestalten, ebenso wie die übrigen Portugiesen, so klein, daß wir Deutsche uns fast wie Riesen unter den Zwergen vorkommen. Wundervoll sind die Kirchen und wenn man diese Pracht im Innern anstaunt, sollte man gar nicht vermuten, daß das portugiesische Volk so arm ist.

Unser Weg führt uns auch an einem Marktplatz vorüber. Hier herrscht lebhaftes Treiben und unter großem Lärm wird gehandelt und gefeilscht, als handle es sich um Millionen. Die schönsten Früchte und Gemüse sind hier aufgestellt und zu billigem Preise zu haben. Blumenbouquets von einer Farbenpracht, wie man sie in Deutschland selten zu sehen bekommt, sind um 50 Pfg. nach unserem Gelde zu kaufen. Eigentümlich ist die Art und Weise, wie der Portugiese die Milch einkäuft. Von einem Burschen wird eine Herde Ziegen durch die Straßen getrieben, ein zweiter giebt mit einer Schelle die Ankunft der Ziegen bekannt. Alsbald öffnen sich in den Stockwerken die Fenster und an langen Leinen werden Körbe mit Milchgefäßen und dem nötigen **Gelde herabgelassen; der Bursche melkt die Milch in die Gefäße** hinein, nimmt die Reis aus den Körben heraus und diese wandern wieder nach oben.

Das Leben und Treiben in den Werkstätten der arbeitenden Bevölkerung läßt sich von der Straße aus beobachten, da die Arbeitsräume nach der Straße zu liegen und die Thüren und Fenster den ganzen Tag geöffnet sind. Der Handwerker liebt es, seine Arbeit gemächlich zu verrichten und sich von den Vorgängen auf der Straße immer auf dem Laufenden zu halten. Mitunter setzt er sich sogar mit seinem Arbeitszeug auf die Straße, damit ihm ja nichts entgehe. — Ein paar Stunden von Lissabon entfernt, liegt Cintra, die Sommerresidenz des Königs. Wir begaben uns dahin mit der Eisenbahn. Vorbei geht es an lachenden Fluren, vorbei an Wäldern, Dörfern und Meilern, vorbei an der alten römischen Wasserleitung, die noch heute, wie uns unser Führer mitteilt, die Stadt Lissabon mit Wasser versorgt. Alte Ruinen zeigen noch heute die Spuren einstiger maurischer Herrlichkeit. Ueberall sieht man die Bauern mit ihren Zipfelmützen geschäftig auf den Feldern.

Nach einstündiger Fahrt haben wir den Bahnhof Cintra erreicht. Ueber uns in schwindelnder Höhe erblickten wir auf einem Felsen das Schloß. Schwierig ist der Aufstieg. Oben angekommen besichtigen wir das Schloß, das zum Teil noch aus der Zeit der Mauren stammt und Kunstwerke aller Art birgt. Wir steigen bis zur höchsten Zinne empor und erblicken von hier ein wunderbares Panorama. Vor uns öffnet sich ein jäher Abgrund. Tief unten liegt zwischen üppigen Orangenhainen und Parken versteckt das Dorf Cintra mit seinen prachtvollen Villen, die zum größten Teile reichen Engländern und Amerikanern gehören. Weiterhin schweift das entzückte Auge über grüne Fluren, Dörfer und Städte hinweg in die Ferne, wo, von einem blauen Dunstschleier umwoben, der Atlantische Ozean seine Wellen an den Strand wirft. Blau lacht der Himmel hernieder, balsamisch umweht uns die Luft: fürwahr ein Paradies, das man so leicht nicht vergißt.

Am 24. fährt unser Dampfer weiter. Nach Umsegelung des Kap Vincenz gelangen wir am 25. auf die Höhe von Gibraltar. Aber weder dieses noch die afrikanische Küste sind zu erblicken, da alles in Nebel gehüllt ist. Wir durchqueren jetzt das herrliche mittelländische Meer, dessen leuchtendes Blau uns sofort auffällt.

Am 27. kommt die felsige Südküste von Sardinien in Sicht mit Cagliori und seinem Golf. Hier erleben wir einen prachtvollen Sonnenuntergang. Nicht zu beschreiben sind die herrlichen Farbentöne, die am Himmel erscheinen, wenn der glühende Sonnenball ins Meer hinabtaucht.

Am 28. gelangen wir in den Hafen von Neapel. Leider ist die Dunkelheit schon hereingebrochen, so daß wir nichts von dem so oft beschriebenen und besungenen Panorama bei der Einfahrt zu Gesicht bekommen. Da es der Bahnpolizei nicht beliebt den

# Die Gesandten der Mächte in China.




Es wird unsere Leser gewiß interessieren, neben dem Portrait des ermordeten deutschen Gesandten auch die Abbildungen der Gesandten von England, Frankreich, Rußland und den Vereinigten Staaten vorgeführt zu erhalten, über deren Schicksal man bis jetzt noch im Unklaren ist und welche jedenfalls auch dem fanatischen Fremdenhasse der Chinesen zum Opfer gefallen sind.

## Reiseabonnements.

Wir beabsichtigen, für die Reise- und Badesaison **Wochen-Abonnements** auf die „Schwerter Zeitung", Amtliches Kreisblatt, einzurichten und werden die Zeitung an uns bezeichnete Adressen direkt nach Erscheinen per Kreuzband übersenden. Den wöchentlichen Abonnementspreis haben wir auf 30 Pfg. für das Inland, einschließlich Oesterreich-Ungarn, festgesetzt. Der Preis versteht sich inkl. Porto und Expeditionsgebühren.

## Bekämpfung der Trunksucht.

Ein wichtiger Punkt der Tagesordnung des vorgestern in Aachen stattgefundenen Verbandstages des „Rheinisch-Westfälischen Wirteverbandes" betraf das vertrauliche Rundschreiben des Ministers des Innern: „die Bekämpfung der Trunksucht". Der Referent, Schäfer-Elberfeld, begrüßte es, daß der Minister sich dieser Sache annehme. Es sei jetzt notwendig, daß die Gründe der Trunksucht aufgedeckt würden. In den Wirtschaften lägen die Gründe nicht, denn kein anständiger Wirt dulde einen Betrunkenen im Lokal. Der schwerste Grund liege in dem Biertrinken in der Familie, wo Kinder von Jugend auf mit Bier, nicht mit 1 bis 2 Prozent Alkohol, nein, mit 4 bis 5 Prozent Alkohol, traktiert würden. Dadurch würden die Trinker herangezogen. Dann käme die Schnapsflasche in Betracht. In die Familie werde der Schnaps geschleppt und dadurch die Jugend zum Trinken verführt. Einen weiteren Grund findet Redner in dem Kost- und Quartiergängerwesen, wo bei jedem Anlaß ein Gelage veranstaltet werde. Zu vergessen sei nicht das Animierkneipenwesen, das gleichfalls zur Trunksucht führe. Die Versammlung beschloß, die Angelegenheit durch eine Eingabe an den Minister des Innern zu erledigen.

## Westfalen-Rheinland.

* Witten, 2. Juli. In das Gefängnis zu Bochum wurde gestern der 25jährige Bergmann Hülsmann aus Wengern eingeliefert. H. hat am Mittwoch abend der vorigen Woche den 51 jährigen Berginvaliden Knepper aus Bommern ohne jede Veranlassung auf der Straße niedergestochen.

* Elberfeld, 2. Juli. Das Militär-Gericht in Düsseldorf hat dieser Tage den Wirt Jean Petry von hier zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt und ihn in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt. P. hatte sich, wie unsern Lesern aus dem Militärbefreiungsprozeß noch erinnerlich sein wird, von dem inzwischen verstorbenen Hauptangeklagten Agenten Strucksberg behandeln lassen.

* Münster, 4. Juli. Dem Oberpräsidenten der Provinz Westfalen ist betreffend die Errichtung konfessioneller Friedhöfe vom Kultusminister folgender Erlaß zugegangen: „Durch die Allerhöchste Ordre vom 16 Juli 1897 ist für die Provinz Westfalen bestimmt worden, daß im Staate aufgenommene Religionsgesellschaften der verschiedenen Religionsparteien einander wechselseitig in Ermangelung eigener Kirchhöfe ein nach dem Religionsgebrauch des Verstorbenen unter Mitwirkung eines Geistlichen seiner Konfession zu feierndes Begräbnis nicht versagen dürfen. Es ist hierbei nun von Interesse, zuverlässige Aufklärungen darüber zu erhalten, in welcher Weise das Gastrecht in der Praxis zur Ausführung gebracht wird, im einzelnen, ob die Beerdigung der Gastleichen auf besonderen hierzu vorgesehenen Abschnitten der Kirchhöfe oder in der Reihe mit den Leichen der den Kirchhof besitzenden Kirchengemeinde erfolgt. Des weiteren lege ich Gewicht darauf, zu erfahren, ob in der Praxis die Handhabung der gedachten allerhöchsten Verfügung auf Schwierigkeiten insbesondere bei der Geistlichkeit gestoßen ist." Die Verfügung kann im Interesse konfessioneller Verträglichkeit nur mit Freuden begrüßt werden.

## Wollauktion in Dortmund.

* Dortmund, 5. Juli. Die „Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft für Westfalen, Lippe und Waldeck zu Dortmund" hielt am Mittwoch nachmittag 3 Uhr im „Kölnischen Hofe" zu Dortmund ihre erste, gut besuchte Wollauktion ab. Zu dieser Auktion waren ca. 1100 Zentner Wolle und zwar 900 Zentner Schurwolle und einige Hundert Zentner Gerberwolle angeliefert worden. Die Schurwolle wurde bis auf 123 Zentner abgesetzt, aber auch für diesen Rest waren nach der Auktion schon gute Preise angeboten worden. Im Durchschnitt wurde für Landwolle 5—6 Mark mehr bezahlt als auf Märkten bezw. beim freihändigen Verkauf. Es wurden folgende Preise erzielt:

| | | |
|---|---|---|
| 1. Grobe deutsche Wolle . . . . . | 80 | Mark. |
| 2. Gute Landwolle . . . . . | 85—92 | " |
| 3. Stammwolle (z. B. Mecke Vollbreyen) | bis 108 | " |
| 4. Ungewaschene Wolle . . . . . | 44—46 | " |

Von den erzielten Preisen seien erwähnt: Schülze-Höing-Unna 85 Mk., Sümmermann-Korten 86 Mk, v. Lilien-Opherdicke 87 Mk., Ebel-Fröndenberg 82 Mk., Osthoff-Villmerich 82 Mk., Freiherr v. Rheinbaben-Villigst 83 Mk., Schulze Neuhoff-Fröndenberg 84 Mk., Sümmermann-Scheda 98 Mk., usw.

Mit dem ersten Erfolge kann die „Haupt-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft" sehr zufrieden sein, im nächsten Jahre dürfte die Anlieferung von Wolle mindestens 3 mal so groß sein. Die Auktion hat gezeigt, daß die Schafbesitzer, welche zur engl. Kreuzung übergegangen sind, bessere Preise erzielt haben, als die anderen. Die Preise würden abrr noch bessere werden, wenn die Züchtung eine gleichmäßige wäre, es würden dann mehr Fabrikanten zu den Auktionen erscheinen.

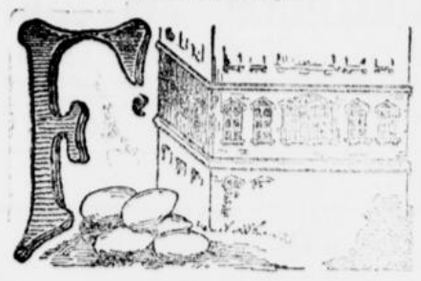
## Rätsel-Ecke.

### Buchstabenrätsel.

Bau, Buch, Leer, Auen, Riege, Leander, Gier,
Reihe, Arten, Elle, Ur, Hering, Lade.

Aus jedem dieser Wörter ist durch Hinzufügung eines Buchstabens an beliebiger Stelle ein neues Hauptwort zu bilden. Die hinzugefügten Buchstaben benennen im Zusammenhang einen lieblichen Frühlingsboten.

### Bilderrätsel.



### Akrostichon.

Es sind 7 Wörter zu suchen von der unter a angegebenen Bedeutung. Von jedem dieser Wörter ist durch Umstellung der Buchstaben ein anderes Wort zu bilden, dessen Bedeutung unter b ersichtlich. Die Anfangsbuchstaben der Wörter unter b bezeichnen im Zusammenhang einen vornehmen Zimmerschmuck.

| a. | | b. |
|---|---|---|
| 1. Ruhestätte | — | Schmuck der Flur. |
| 2. Sundainsel | — | Märchengestalt. |
| 3. Stütze | — | Pflanzenstoff. |
| 4. Nutzgewächs | — | Wild. |
| 5. Baum | — | Hausgerät. |
| 6. Nahrungsmittel | — | Geographische Bezeichnung. |
| 7. Schöpferische Kraft! | — | Rest. |

### Anagramm.

Ich werde oft, wie sichs gebührt,
Vom Anwalt vor Gericht geführt.
Man kauft mich und man macht mich auch,
Ich bin in jedermanns Gebrauch.
Schiebt rückwärts man den ersten Laut,
Werd ich an jedem Wagen erschaut,
Erhält er weiter vorn den Stand,
Verkünd' ich dir: Hier hat's gebrannt.

### Vexierbild.



Dort ist ja unser Fritz; Heda, komm doch her!

Auflösung der Rätsel in nächster Nummer.

### Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung des Palindroms: Renner.

Lösung der Geheimschrift:

Im Leben reichen sich die Hand
Gar oftmals Glück und Unverstand.
Das Glück wie immer sehr galant
Macht Unverstand dann zum Verstand.

Lösung des Merkrätsels: Barbarossa.

Lösung des Bilderrätsels: Badebekanntschaft.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer, Schwerte.

**Wer Seide braucht**
wende sich an die
Hohensteiner Seidenweberei Lotze,
Hohenstein-Ernstthal, Sa.
Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen.
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.
Spezialität: **Brautkleider.**

**Wer einen schwachen Magen hat**
und an Appetitlosigkeit leidet
nehme **Toril.** — **Toril** hat den großen Vorteil, daß es den Appetit anregt und fördert, so daß **Toril**-Nahrung allein schon genügt, um Magenschwäche rasch und kräftig zu fördern. Man gebe für jeden Teller Suppe ½ bis 1 Theelöffel **Toril** hinzu. **Toril** ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen.
**Man verlange überall Toril.**

Hafenarzt an Bord zu schicken, so müssen wir wohl oder übel bis zum andern Morgen in Quarantäne liegen. Sehnsüchtig schauen wir hinüber nach Neapel. In etwas entschädigt werden wir durch mehrere Italiener und Italienerinnen, die in einem Boote an unser Schiff herankommen und unter Begleitung einer Mandoline ihre lustigen Weisen ertönen lassen. Nach jedem Gesange öffnet ein Italiener im Boot einen Regenschirm und reichlich fallen die Münzen der Passagiere hinein.

Während prachtvolles Wetter bei unserer Ankunft herrschte, gießt am andern Morgen unendlicher Regen herab. Alles ist in Nebel gehüllt. Wir begeben uns in die Stadt, trotz des strömenden Regens. Auf den Straßen herrscht wenig Leben und Treiben bei dem schlechten Wetter. Nur die Bettler lassen sich nicht abhalten, ihrer lohnenden Beschäftigung nachzugehen. Auf Schritt und Tritt wird man von ihnen verfolgt. Selbst die barmherzigen Schwestern scheuen sich nicht, uns auf offener Straße anzubetteln. Die größte Sehenswürdigkeit Neapels ist wohl das Museum, das die ausgegrabenen Schätze von Pompeji und Herculanum beherbergt. Beim Betrachten aller dieser Kunstwerke kann man nur mit Bewunderung für die alten Römer erfüllt werden, die so außerordentliches geleistet haben.

Gegen 5 Uhr nachmittags hört für kurze Zeit der Regen auf, der Wolkenschleier zerreißt, die Sonne blickt hindurch und es entrollt sich ein großartiges Panorama. Vor uns der Golf, im Hintergrunde der Vesuv, fast frei von Rauch und Wolken, in der Mitte desselben das Observatorium und am Fuße Pompeji und Herculanum, die, vor beinahe 2000 Jahren verschüttet, wieder aus der Asche erstanden ist. Weiterhin erblicken wir Ischia und aus der Ferne sahen wir sogar Capri herüberschimmern.

Am Abend fuhr der Dampfer weiter durch die blauen Wogen des Mittelmeeres bis nach Port-Said, am Eingang des berühmten Suez-Kanals. Hier treffen wir am 3. April ein. Die Stadt ist als Kohlenstation von großer Wichtigkeit. Die Bevölkerung lebt von den Reisenden, die in großer Zahl täglich die Stadt passieren. Von diesen möglichst viel Geld zu erpressen, ist oberster Grundsatz jedes Einwohners. Bakschisch ist hier Alpha und Omega jedes Port-Saiders. Es ist wirklich rührend, mit welcher Geduld man von den Bettlern verfolgt wird. Sie begleiten uns überall hin. Kehrt man in einen Laden oder in ein Restaurant ein, so warten sie geduldig vor der Thüre bis man wieder heraustritt. „Bakschisch, Bakschisch", ertönt es immer wieder von ihren Lippen, bittend halten sie die Hände emporgestreckt. Hat man endlich, um sie los zu werden, seinen Obolus entrichtet, so fällt man bald andern in die Hände und das Spiel beginnt von neuem.

Eine moralische Stadt kann man Port-Said absolut nicht nennen; viel Gesindel lebt hier und Spielhöllen, Tanzhäuser, Kneipen giebt es in Hülle und Fülle. Man hat wohl seine Taschen zu hüten und namentlich beim Geldwechseln acht zu geben, da man sonst sicher sein kann, betrogen zu werden. An die eigentliche Stadt schließt sich die arabische Stadt, in welcher die niedere Kaste der Araber ein kümmerliches Dasein fristet. Armselige Häuser erblickt man. Die Verkäufer bieten ihre Waren auf der Straße feil, die Handwerker arbeiten auf der Straße, die Kinder liegen auf der Straße, kurzum, es spielt sich so ziemlich das ganze Leben auf der Straße ab. Wohlgerüche sind es gerade nicht, die von einigen Gassen aufsteigen und man beeilt sich gerne, um den Geruch dieses eigenartigen Parfüms, das die Geruchsnerven beleidigt, wieder los zu werden. Araberinnen mit verhüllten Gesichtern schreiten umher. Vor einem Hause sehen wir auf einer Matte eine verhüllte Frau sitzen, die weint. Bald gesellt sich eine zweite, dritte, vierte und schließlich fünfte hinzu, die ebenfalls an zu schluchzen und zu weinen fangen. Wie uns der Führer mitteilt, ist der Mann der einen Frau gestorben und die übrigen suchen ihre Mitschwestern dadurch zu trösten, daß sie ebenfalls zu jammern anfangen.

Auch einer Moschee statteten wir einen Besuch ab. Am Eingang stehen Holzpantinen bereit, denn der Christenhund darf den geheiligten Boden nicht mit seinen Schuhen betreten. Andächtig knieen einige Muselmänner am Boden, das Gesicht gen Mekka gewendet. In einem kleinen Raum werden uns die Nachbildungen von Mohammed, Schwert und Fahnen, sowie der Koran gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Konzertsaal. Restaurant.

# Restaurant „Reichskrone"

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

**Von heute ab täglich**

## Gesangs-Konzert

und

## Spezialitäten-Vorstellung

der

## Norddeutschen Variete-Truppe Humor

**(Direktion: A. Zimmermann)**

unter Mitwirkung der Schwerter Hauskapelle (Carl Schmidt).

**Sonntags:** Matinee von 11—1 Uhr **frei,**

von 4 Uhr nachmittags an **10 Pfg.** Entree.

Zum Besuch ladet freundlichst ein **C. Stamm.**

Konditorei. Täglich neues Programm. Café.

---

Prämiirt auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.




# Underberg-Boonekamp

Devise: Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimniss der Firma:

## H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE Gegründet 1846.

**Anerkannt bester Bitterlikör!**

Aromatisch wohlschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohlthuendes Getränk. Auf der Reise, im Manöver, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglichster Wirkung. Ein Theelöffel **Underberg-Boonekamp** in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durststillende vortreffliche Limonade.

**Unentbehrlich für jede Familie!**

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

---

# Aufklärung.

Dem geehrten Publikum von **Schwerte und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß der beliebte

## Kaiser's Kaffee

nicht mehr in der Niederlage von **H. Brandenbusch-Kaiser, Hüsingstraße 18,** sondern

nur noch in

## Kaiser's Kaffeegeschäft,

**Schwerte, Brückstraße 3, Unna, Markt 11,**

zu haben ist.

## Kaiser's Kaffeegeschäft,

**Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschland's**

im direkten Verkehr mit den Konsumenten.

**Ohne Konkurrenz.**

**Ueber 500 Filialen!** **Ueber 500 Filialen!**

---

# Warenhaus A. Eick & Co. DORTMUND

verkauft: **Gute Waren billig.**

Nicolaistr. 5 Balkenstr. 38 u. 36.

## I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren.

Silberne und goldene **Damen- u. Herren-Uhren,** Auswahl über 1500 Stück. Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück **Regulateur-Uhren, Luxus- u. Standuhren, Hausuhren, Kuckuksuhren, Wand- und Wecker-Uhren.**

Eigene Uhrmacherei. Weitgehendste Garantie.

**Goldwaren und Schmuckwaren,** Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen, Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe. **Brillantwaren** in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-**Uhrketten** aus Gold, Silber, Charnier, Doublé, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren,** wie: Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatiers, Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Bestecksachen, Löffeln, Gabeln, Messer usw. usw., **alle Geschenk- und Preis-Artikel.**

## II. Konfektion und Manufakturwaren.

**Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge** in allen Qualitäten und Preisen. **Herren-, Knaben- und Kinder-Ueberzieher und Mäntel.** Sämtliche Neuheiten in **Kleiderstoffe,** Kattune, Siamosen, Blaudruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild, Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Steppdecken, Betttücher. **Teppiche,** abgepaßte und Stückware, **Läufer, Gardinen, Tischdecken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.**

## III. Reiseeffekten, Nähmaschinen, Kinderwagen, Musikalien.

Reisekoffer, Handkoffer, Reisetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren **Nähmaschinen,** nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen,** Auswahl über 100 Stück. **Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.**

## IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, **Eisen- und Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder. Betten, Federn, Daunen,** sowie **sämtliche Bettwaren.**

---

# Wurm's Magendoktor

Ansichts-Postkarte

**beim Einkauf von Wurm's contr. Kräuterlikör MAGENDOCTOR erhältlich.**




Dr. S.... Oberstabsarzt I. Kl. a. D. constatiert: Um den vielen **Schädlichkeiten der heissen Jahreszeit vorzubeugen,** genügt es, dem Trinkwasser ein kleines Quantum **Wurm's Magendoktor** zuzusetzen. **Vor** kalten Getränken und **nach** frischen Gemüsen, Gurkensalat, Obst und dergleichen ist ein „**Wurm**" sehr zu empfehlen.

**Flaschenverkauf in den Restaurationen und konv. Ladengeschäften!**

**Verlangen Sie Ausschank in Wurm's Originalgläschen!**

---

# Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

**das beste Waschpulver**

**Ueberall zu haben à 15 Pfg.**

Achten Sie auf **Schutzmarke** in **rother Farbe,** da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden. Schutz-Marke.

**P. H. Schrauth, Neuwied,**

**größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.**

**Gegründet 1830.**

---



## Condensierte Milch

aus direkter Sendung von der Fabrik, daher stets frisch bei

**Ernst Klein,**

Hüsingstraße 15.

---



Jtl. Hühner, à 1,25 M., 10 St. M. 12,—. Enten, Gänse vers. **Jansens Geflügelhof in M.-Gladbach.** Preisl. gratis.

---

## Deutschland-Fähnchen Buren-Fähnchen

zum Anstecken pr. St. 10 Pfg. empfiehlt

**Carl Braus.**

Fertige

# Betten

sowie **Barchent, Bettfedern** und **Daunen, Bettbezüge** in **Kattun** und **Siamosen, Betttücher** in weiß und bunt, **Bettdecken, Steppdecken** und **Strohwäsche** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Friedr. Liese,**
**Schwerte, Markt.3.**

---



**Carl Feit,**
**Schwerte,** Hüsingstraße 24.
**Größtes**
**Fahrrad-Geschäft**
**am Platze.**

Empfehle besonders als weltbekannte Marken:
**Opel, Dürkopp, Westfalia und Hohensyburg.**
Großes Lager in sämtlichen Fahrrad-Zubehörteilen.
Eigene Fahrrad-Reparatur-Werkstatt. Auch an Rädern, welche nicht bei mir gekauft sind, nehme ich Reparaturen vor.
**NB.** Beim Kauf von neuen Fahrrädern werden gebrauchte in Zahlung genommen.
**Coulanteste Zahlungsbedingungen.**
Fahrrad-Unterricht für Damen und Herren täglich im Saale.

---

# Flurplatten

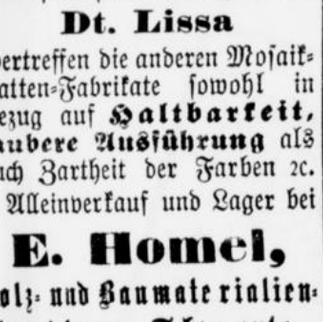
aus der
**Mosaikplatten-Fabrik**
**Dt. Lissa**
übertreffen die anderen Mosaikplatten-Fabrikate sowohl in Bezug auf **Haltbarkeit, saubere Ausführung** als auch Zartheit der Farben 2c.
Alleinverkauf und Lager bei

**E. Homel,**
**Holz- und Baumaterialienhandlung, Schwerte.**
Geübte Leger zum Verlegen der Platten stets zur Verfügung.

---

**MACK'S**
PYRAMIDEN-
**Glanz-Stärke**
ist das **Beste Stärkemittel.**
Ueberall vorrätig in Packeten à 10,20,50 Pfg.
**H. Mack** (Fabr. v. Mack's Doppel-Stärke) **Ulm.**

---



Für
**Brautleute!**
Empfehle mein großes Lager in **Herden, Oefen,** sowie komplette **Kücheneinrichtungen** in nur bester Ware zu **billigsten** Preisen.
**Carl Feit,**
**Schwerte, Hüsingstraße 22,**
Spezialgeschäft für
**Kücheneinrichtungen.**
— Eigene Schlosserei. —
**Teilzahlungen gestattet.**

---

# 25 Prozent Rabatt!

Sämtliche, noch am Lager befindlichen Neuheiten in:

**Damen-Confection / Herrenblousen / Kattunen / Sonnenschirmen / Kinder-Confection**

verkaufe ich von heute an mit **25 Prozent Rabatt!**

**J. Hecht Nachf., Schwerte,**
Ostenstrasse 20.

---

# Brennabor

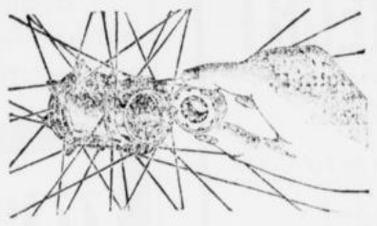
**-Räder** *haben einen*

*verblüffend leichten Lauf*

*weil die Konusse und Lagerschalen mit mathematischer Genauigkeit gearbeitet sind.*




**Alle Theile sind von Gussstahl, glashart und im Gebrauch unverwüstlich.**



Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H.

---

**Tapeten, Borden, Wachstuche**
**in grösster Auswahl**
**zu billigsten Preisen.**
**L. Weinberg, Schwerte.**

---



**August Müller,**
**Schwerte,**
Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kathol. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in
**selbstverfertigten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren.**
**Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.**
Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.

---

# Schrankspitzen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl empfiehlt
**Carl Braus.**
Buchdruckerei. Buchhandlung.

---

Angenehme
**Wohnung**
von 3—4 Zimmern pr. 1. Aug. gesucht. Näheres bei
**Jul. Duhme,** Hagenerstr. 56.

---

**4 schöne Zimmer**
verhältnishalber per 1. August an anständige Leute zu verm. Zu erfragen in der Exped.

---

**KREBS WICHSE**
**giebt den schönsten Glanz**

Dosen à 10 u. 20 Pfg., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:
In **Schwerte** bei **Julius Boecker, A. Berkenkopf, Fr. Gessinger, Aug. Hartmann, Hch. v. d. Heyde, Ernst Klein, Wilhelm Schmidt, L. Weinberg.**

---

Versetzungshalber eine schöne
**Wohnung**
von **4 Zimmern** mit sämtlichem Zubehör pr. **1. Aug.** zu vermieten. Offerten unter Nr. 102 an die Exped. erbet.

---

**Am Sonntag, den 22. Juli**
**nachmittags 4 Uhr,**
wird im **Möller**'schen Saale zu **Aplerbeck** eine
**Oeffentliche Versammlung**
für Männer und Frauen aller Stände stattfinden.

**Vortrag**
über
**„Das blaue Kreuz".**
**(Pastor Böckmann.)**

Auswärtige Redner werden erwartet: **Oberstleutnant von Knobelsdorf,** P. **Fischer-Essen,** P. **Dr. Hardung-Hamm**

Mitglieder verschiedener Blaukreuzvereine aus anderen Orten werden über ihre Erfahrungen im Blauen Kreuz berichten. Schriften des Blauen Kreuzes sind in dem Versammlungssaale zu haben. — Anfragen aus der Versammlung über das Blaue Kreuz werden gerne beantwortet.

**Der Eintritt ist für jedermann frei.**

Ein jeder ist herzlich eingeladen.

**Böckmann,** Pastor.

---

**August Roth, Hagen W.** Nr. 71.
**Königl. Port. u. Fürstl. Lipp. Hofpianofabrikant.**
**Pianos, Flügel, Harmoniums.**
Ratenzahlungen nach Uebereinkunft. Probesendungen franko durch ganz Deutschland. Kataloge gratis und franko.

---

**Echte Bielefelder Stärke**
von **Felix Battig**
zu haben.
**Drogerie Carl Trog.**

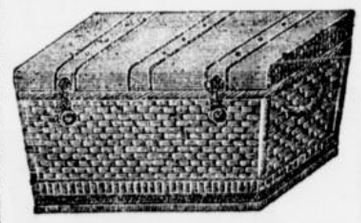
---

**Schwerter**
**Schnellschuh-Sohlerei**
**H. Kleingarn.**
Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird innerhalb 30 Minuten besohlt.



**en gros en détail!**

Empfehle mein **großes Lager** in allen Sorten selbstgefertigten **Bürsten und Pinseln,** sowie **Fußmatten, Fensterleder, Schwämme** u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen Sorten **Korbwaren** und **Sesseln. Reisekörbe** führe stets in allen Größen.
**Anfertigung von Korbwaren nach jedem Muster und in jeder Größe.**

**Ia. Fußbodenlackfarben,**
gebrauchsfertig, über Nacht trocknend, halte stets auf Lager.

**Roßhaar**
wird zu dem teuersten Preise aufgekauft.

**O. W. Becker,**
Schwerte Mühlenstraße 6.

---



**ORI**

**Wollen Sie sich vor Mißerfolgen schützen, so gebrauchen Sie als**
**sicherste Hilfe**
gegen alle Peiniger der Insectenwelt ohne jede Ausnahme wie Flöhe, Fliegen, Motten, Läuse, Wanzen, Kakerlaken, Schwaben, Milben, Ameisen, Blattläuse 2c. 2c., die sich einer colossalen Verbreitung, außerordentlichen Beliebtheit und ungewöhnlichen Vertrauens erfreuende Specialität **Ori.** Das Vorzüglichste und Vernünftigste gegen sämmtliche Insecten. Vernichtet radical selbst die Brut, ist dagegen Menschen und Haustieren garantirt unschädlich. **Für wenig Geld** zuverlässiger, staunenswerter Erfolg. Einmal gekauft, immer wieder verlangt. Nur ächt und wirksam in den verschlossenen Originalcartons m. Flasche à 30 Pfg., 60 Pfg. und M. 1.—, niemals ausgewogen. **Ueberall erhältlich. Verkaufsstellen durch Placate kenntlich.** Man lasse sich nichts anderes als „Ersatz" oder als „ebenso gut" aufreden.

In Schwerte zu haben bei **Carl Trog,** Drogerie.

---



Ein gut erhaltenes
**Klavier,**
für Lehrer geeignet, ist billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 100 an die Expedition erbeten.

---

**Billig! Billig! Billig!**
**Schweinekleinfleisch**
gepökelt in 50 Pfd.-Gebinden jetzt 100 Pfund 15 Mk.
**Julius Werner, Neumünster i. H.**

---

**PATENTE etc**
schnell & gut Patentbüreau
**SACK—LEIPZIG**

# Schwerter Zeitung.

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg., excl. 30 Pf. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund."

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 10 ₰, außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Reklame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Braus, Schwerte-Ruhr.

**Nr. 107.** **Schwerte,** Montag, 9. Juli 1900. **33. Jahrgang.**


# Beilage zu Nr. 106 der Schwerter Zeitung

## (Amtliches Kreisblatt).


Verantwortlicher Redakteur: J. G. Wefer, Schwerte. | Schwerte, den 7. Juli 1900. | Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.


### Wochenschau.

Ehe unser Kaiser seine Nordlandsreise antritt, muß er infolge der chinesischen Vorgänge noch so ernste und bedeutsame Maßnahmen treffen, wie sie anzuordnen ihm während seiner bisherigen Regierungszeit erspart geblieben sind. Auf die furchtbare Kunde von dem Gesandtenmord in Peking zögerte der Kaiser keinen Augenblick, seine Nordlandsreise um einige Tage hinauszuschieben und mit dem Minister des Auswärtigen sowie den in Betracht kommenden Militärs und Marineoffizieren eingehende Beratungen zu halten, die Mobilmachung der ersten Division sowie die Bildung einer Freiwilligen-Brigade aus dem bestehenden Heere anzuordnen. Fast gleichzeitig mit diesen Anordnungen hielt er seine kraftvolle Rede, in welcher er das Programm unserer Chinapolitik entwickelte. Man kann wohl sagen, daß seit Bismarcks Tagen keine öffentliche Rede gehalten worden, die in so hervorragender Weise die Aufmerksamkeit der zivilisierten Welt gefesselt und ihre einmütige Zustimmung gefunden hat, wie die Kaiserrede in Wilhelmshaven. Der ebenso entschiedene wie friedfelige Ton der Rede mußte überall Gehör finden. In seinem Trinkspruch auf den Prinzen Rupprecht von Bayern feierte der Kaiser einen Tag darauf das treue und unentwegte Zusammenhalten der deutschen Bruderstämme und betonte die für Deutschland eingetretene Notwendigkeit, Weltpolitik zu treiben. So offen und bestimmt hat der Kaiser das Ziel seiner Reichspolitik in der Oeffentlichkeit noch nirgends gezeichnet, als er es in dem Trinkspruch auf den Prinzen von Bayern gethan hat. Das deutsche Volk weiß nun, wohin die Reise geht. Es wäre Selbstbetrug, wollte man sagen, daß diese weit ausschauende Politik des Kaisers im Reiche Zustimmung erweckt hätte; es giebt ehrliche Leute genug, die Deutschlands Heil gerade darin erblicken, daß es vor einer Einmischung in die Welthändel bewahrt bleibe. Aber wie Herkules in der griechischen Sage, so ist auch das Deutsche Reich vor den Scheideweg gestellt, von denen der eine eben und leicht passierbar ist und nur den inneren Ausbau zum Ziele hat, der andere aber dornenvoll und gefährlich ist, aber zum Ruhme führt und zur glänzenden Machtentfaltung nach außen. Kaiser Wilhelm hat dem griechischen Halbgott gleich, dem beschwerlichen Wege vor dem gemächlichen den Vorzug gegeben und will sein Volk die steile Höhe zur Weltmacht emporführen.

Diese Bahn ist nicht nur dornenvoll, sondern sie ist auch kostspielig. Das zeigen schon die für China erforderlichen Unternehmungen. Trotzdem man es gar nicht genug anerkennen kann, daß die Einigkeit der Mächte durch die Chinawirren bisher keinen Bruch erfahren hat, so hat die Lösung der Chinafrage doch so ernste Schwierigkeiten vorgefunden, daß es sich noch gar nicht absehen läßt, wann und wie dieselben überwunden werden sollten. Das Schicksal der Europäer in Peking hat sich aller Voraussicht nach bereits erfüllt, und ist auch der eine oder der andere der Fremden in der chinesischen Hauptstadt den fanatischen Mordgesellen entgangen, so darf man doch kein Hehl daraus machen, daß von den Fremden Pekings auch nicht einer lebend die Stadt verlassen wird. Die Hoffnung, welche man noch immer für die Errettung der Bedrohten hegte, gründete sich ja allein auf die Voraussetzung, es würde den europäischen Truppen gelingen, die Stadt rechtzeitig zu befreien. Diese Hoffnung hat nunmehr aufgegeben werden müssen. Die leitenden Heerführer haben nämlich angesichts der Unmöglichkeit mit den ihnen zur Verfügung stehenden geringfügigen Truppen beschlossen, jeden Versuch, Peking zu entsetzen, bis zur Ankunft der Verstärkungstruppen aufzuschieben. Das heißt aber nicht mehr und nicht weniger, als die Rettung der Fremden in Peking ist aussichtlos u. muß daher aufgegeben werden. Es sollen sich alles in allem rund 1000 Europäer in Peking befinden und nicht, wie bisher stets angegeben, nur 250. Und dieses ganze Tausend soll von den chinesischen Wüterichen bereits hingemordet worden sein. Der chinesische General Niehl hat 90 000 Mann wohbewaffneter Truppen nach Tientsin geführt und die von den Europäern unter schweren Opfern soeben erst genommene Stadt in chinesischen Besitz gebracht. Ueber das Schicksal der Europäer in Tientsin und namentlich der dort in größerer Zahl ansässigen Deutschen ist bisher nichts bekannt geworden. Ist es den Europäern einschließlich der europäischen Soldaten nicht möglich gewesen, rechtzeitig nach Taku zu entkommen, so ist die Sorge um deren Leben nur allzu begründet. Da Dynastie und Regierung in Peking sich vollständig der fremdenfeindlichen Bewegung angeschlossen und das bereits aufgebrachte Heer kampfbereiter Chinesen in die Hunderttausende beträgt, so ist noch lange nicht an die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung im fernen Osten zu denken. Wir glauben vielmehr nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, der ganze Sommer wird dahingehen, ehe die europäischen Truppen in die Lage kommen werden ihre Fahnen auf den Mauern Pekings aufzupflanzen und den chinesischen Machthabern den Frieden zu diktieren.

Kommen wird aber der Tag der Abrechnung. Und je schlimmer es die Chinesen bis dahin getrieben haben, um so größer wird die Rechnung sein, die ihnen von den Mächten präsentiert werden wird. Da es dann aber natürlich niemand wird gewesen sein wollen, so werden sich die Mächte dadurch schadlos halten, daß sie ohne lange zu fragen, diejenigen chinesischen Gebietsteile annektieren werden, an denen sie ein besonderes Interesse haben. Die Lösung dieser Frage kann keine Schwierigkeiten machen, wenn die Mächte einig bleiben. Daß Chinas Regierung und Heer künftig der Aufsicht der vereinigten Mächte unterstellt werden, darf als ziemlich selbstverständlich angesehen werden.

Aus Südafrika ist nichts neues zu berichten. Auch aus den übrigen Staaten Europas ist wenig zu melden, sie alle sind an der chinesischen Frage interessiert, sie alle arbeiten nach dem Maße ihrer Leistungsfähigkeit durch Entsendung von Verstärkungtruppen auf die Lösung dieser Frage hin. Aber kein einziger unter allen weiß, wann und wie diese Lösung erfolgen wird.

### Die Wahrheit über die Lage in Südafrika

giebt das Londoner Blatt „Reynolds" schonungslos preis: „Unsere Jingopresse gerät über den Verlauf des Krieges in Südafrika in eine furchtbare Angst. Wir kämpfen jetzt beinahe neun Monate lang und sind, wie es scheint, vom Kriegsende gerade soweit entfernt, wie jemals. Das Einzige, was wir gethan haben, ist, daß wir, fast ohne Widerstand, längs der Eisenbahn avanciert sind. Weiter als zehn Kilometer rechts und links von der Bahn erstreckt sich unser Machtbereich aber nicht. Und das in einem Lande, welches an Umfang zweimal so groß ist wie Frankreich. Wir haben nur ein Viertel von Transvaal besetzt, der ganze Rest ist in den Händen der Buren. Wir haben uns selbst lächerlich gemacht, indem wir eine Proklamation erließen, durch die der Oranje-Freistaat annektiert wurde, während der Kampf dort ununterbrochen weitergeht, und, wie die Verlustlisten und die Angaben über die Gefangenen zeigen, fast immer zu unseren Ungunsten abläuft. Uebrigens sind seit Beginn des Krieges keine so ununterbrochenen Nachrichten über Verluste an Gefallenen und Verwundeten, der an Krankheit Gestorbenen ganz zu schweigen, eingegangen, wie in den letzten zwei Monaten. Der Krieg kostet uns wöchentlich etwa 40 Millionen Mark. Trotz unserer enormen Armee schicken wir aber noch jede Woche neue Verstärkungen aus, und diejenigen, die als vorübergehend invalide in die Heimat

Fertige
**Betten**
sowie **Barchent, Bettfedern** und **Daunen, Bettbezüge** in **Kattun** und **Siamosen, Bettücher** in weiß und bunt, **Bettdecken, Steppdecken** und **Strohwäsche** empfiehlt zu den billigsten Preisen
**Friedr. Liese.**

**25 Prozent Rabatt!**
Sämtliche, noch am Lager befindlichen Neuheiten in:
Confection / Blousen / Daunen / Schirmen / Confection

**Schwerter**
Schnellschuh-Sohlerei
**H. Kleingarn.**
Jedes Paar Schuhe oder Stiefel wird innerhalb 30 Minuten besohlt.


entlassen worden waren, erhalten den Befehl, sich wieder bei ihrem Truppenteil einzufinden. Wahrhaftig, Präsident Krüger hatte Recht, als er sagte, er werde der Menschheit Entsetzen einflößen. Das Bild, welches England augenblicklich mit seiner Dummheit machenden verbrecherischen Regierung bietet, ist vielleicht das kläglichste in seiner ganzen Geschichte. Wir sind im Kriege mit China thatsächlich nicht im Stande, Truppen von hier aus zu entsenden. Das neueste und gefährlichste Verfahren ist, daß man unsere Kriegsschiffe von Mannschaften entblößt und diese als Soldaten verwendet. Die Welt, darauf können wir uns verlassen, wird sich dieses schreckliche Beispiel von unserm militärischem Zusammenbruch merken. . . Würden wir unsern Halt aber jetzt lockern, so würde die Situation dort schlimmer werden als je zuvor. Die Regierung weiß offenbar von neuen dort drohenden Gefahren, sonst würde sie nicht bei der augenblicklichen Lage in größter Hast halbausgebildete Truppen dorthin schicken. Und in der That hegt man große Befürchtung vor einem Aufstand der Schwarzen, die bereits Raubzüge in die von uns besetzten Landesteile machen. Nur diese Befürchtung vor einem Aufstande kann der Grund der Entsendung weiterer Verstärkungen sein."

## Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.
(Fortsetzung.)

Wolf wußte nicht, was er auf diesen leidenschaftlichen Ausbruch hin äußern sollte. Einfach, in den hergebrachten Normen erzogen, war es ihm, trotz großer, natürlicher Anlagen, schon früher oft genug passiert, daß er dem oft titanischen Gedankenfluge seines Meisters nicht hatte folgen können. Dessen Ideen und Aspirationen erschienen ihm nicht selten allzu vermessen, ja geradezu sündhaft. So erging es ihm auch in diesem Augenblick, und um den trotz alledem so hochverehrten und heißgeliebten Mann von dem verfänglichen Thema abzubringen, fragte er, was der Gelehrte am Hoflager des Grafen Ludwig suche, ob eine bestimmte Mission ihn hierher an die Saar führe, oder ob er nur so im Vorbeigehen auch den Saarbrückener Hof mitnehme.

Gulilio Montalto runzelte ein wenig die Braunen: „Hörtest Du nicht vorhin, als ich mit dem gleißenden Prahlhans, dem Ritter Trotha sprach, daß ich auf eine besondere Einladung Eures Grafen in dieses Thal gekommen? Dir nur will ich reinen Wein einschenken. Meine Zeit ist gemessen und lediglich, um Deinem Landesherrn meine Huldigung zu bezeugen, so vorzüglich auch der Ruf sein mag, den er genießt, hätte ich nicht einen Fuß in diese Gegend gesetzt. Allein der Graf Ludwig — der Himmel mag wissen, durch welchen wunderbaren Zufall er und sein Geschlecht in den Besitz des kostbaren Schatzes gelangt sein mögen — hat ein Dokument in Händen, um welches sich bereits ein ganzer Legendenkranz geschlungen hat: Unter Kaiser Friedrich dem Zweiten, dem Staufer, am Hofe zu Palermo, hätte, so wird berichtet, ein jüdisch-arabischer Adept, Rabbi Iscafar ben Halevi, in der That den „Stein des Weisen" besessen, oder wäre dem großen Geheimnis ganz nahe gekommen; vor seinem Tode hätte er sein Wissen dem Pergamente anvertraut. Dieses mystische Pergament, von dem schon oft Fälschungen im Umlauf gewesen, soll Graf Ludwig sein eigen nennen, ohne freilich recht zu ahnen, welches unschätzbare Kleinod er im Besitz hatte. Dasselbe zu prüfen, hat er mich eingeladen und ich bin gekommen; denn es könnte doch sein, daß das Dokument wirklich echt ist, und wenn dies der Fall, daß es neue, wunderbare Aufschlüsse zu geben vermag, die zu erlangen ich alles opfern würde. Für den Grafen ist das Pergament des weisen Rabbi freilich blos das Mittel, mich an seinen Hof zu ziehen, er selber begehrt ganz andere Dinge von mir: Das Horoskop soll ich ihm stellen, aus den Sternen seine Zukunft deuten und solche Dinge mehr. Auch von einem vergrabenen, bisher stets vergebens gesuchten Schatz haben mir seine Unterhändler erzählt, der halb dem regierenden Grafengeschlechte, halb einem adeligen am Fürstenhofe, dem letzten Sprossen eines alten Geschlechts, gehören soll."

„Ah, Fräulein Irmgard von Greifenklau-Warsberg!" rief Wolf, wobei, ganz unmotiviert, eine glühende Röte in sein hübsches Gesicht stieg und er verlegen zu Boden blickte.

Meister Montalto sah seinen ehemaligen Schüler überrascht an. Dann überfolg ein vielsagendes Lächeln seine geistreichen Züge und er legte Wolf gönnerhaft die Hand auf die Schulter: „So so, die Angelegenheit scheint für Dich ein besonders Interesse zu haben; aber Du solltest Deinem alten Meister mehr Vertrauen entgegenbringen und ihm offen beichten, wenn Du etwas auf dem Herzen hast!"

„Ach, vielteurer Meister, zu gern wollte ich Euch mein ganzes Herz ausschütten," rief der Junker erregt, „bei wem könnte ich besser Rat und Hilfe finden, als bei Euch? Ich wagte blos nicht, Euch sogleich mit meinen Angelegenheiten zu behelligen — und dann kam jener Schuft, der Throta, der ihrer ebenfalls begehrt . . . aber eh' ich dulde, daß dieser seine Hand nach der reinen Lilie ausstreckt, eher — wage ich das Aeußerste!"

„Schau, schau," lächelte Meister Giulio, „daher die Feindseligkeit zwischen Euch Beiden! Doch wir sprechen später eingehend darüber, Wolf. Jetzt heißt's an den Aufbruch denken; denn der edle Ritter von Trotha dürfte nicht ermangeln, seinem fürstlichen Herrn Meldung von unserm Zusammenhange zu machen, und da wird's gut sein, wenn ich bald persönlich erscheine. — Isotta!"

Letztere hatte in der Zwischenzeit der alten Mariette geholfen, das silberne Speisegerät und die Reste der Mahlzeit fortzuräumen, um alsdann den wunden Uffo und dem alten Hubert, den grimmen, in Felle gekleideten Gesellen, der sich hinter dem Zelte neben den Hunden ins Gras geworfen hatte, mit Speise und Trank zu erquicken. Als ihr Vater rief, war sie rasch zur Stelle. Mit kurzen Worten verständigte sie dieser, daß sie alles für den Aufbruch vorbereiten möge, falls sie sich wirklich wieder wohl fühle. „Aber durchaus, Vater!" versicherte Isotta fröhlichen Tones. „Ich freue mich, daß es endlich nach Saarbrücken geht. Das gräfliche Schloß soll ja ausnehmend prächtig sein. Zudem plagt mich die Neugierde, eine gewisse junge Dame, die es meinem alten Freunde und Spielkameraden derart angethan — sie blitzte Wolf aus den großen, glänzenden Augen dabei übermütig an — nun ins Auge zu schauen."

„Isotta, Du hast gehorcht?" rief Wolf vorwurfsvoll.

„Sollte ich mir die Ohren zuhalten, wenn Ihr sprecht?" war die richtige Erwiderung. Ihr redet so laut, daß ich, ob ich wollte oder nicht, jedes Wort habe hören müssen."

Meister Montalto drohte, halb ernst, halb scherzend, dem lieblichen Kinde mit dem Finger und machte der kleinen Szene dann eine Ende, indem er Wolf beauftragte, dem Grafen seine Ankunft für morgen früh anzuzeigen.

Nach herzlichem Abschiede von den Freunden machte sich der Junker auf den Heimweg, gefolgt von Petermännchen, der sich gar nicht von Isotta hatte trennen können, und traurig hinter seinem Herrn hertrottete.

Lange vor Wolf Sallenthin war Ritter Lip von Trotha in Saarbrücken angelangt. Seine beiden Söldner welche vor dem alten Hubert Reißaus genommen, hatte er an der Waldlisière seiner harrend vorgefunden.

Die armen Kerle hatten einen heftigen Zornesausbruch des Gestrengen befürchtet und atmeten erleichtert auf, als ihr Herr ihnen nur barschen Tones über das ganze Renkontre unbedingtes Stillschweigen zu bewahren. In der Stadt angelangt hatte der Ritter seine Trabanten alsdann auf die Burg geschickt, während er selbst raschen Schrittes nach St. Johann hinübereilte. Die Zwerggasse und darin das Haus des ehrbaren Meisters Schmidtborn, der „Kirschbaum" genannt, war sein Ziel. Dort wohnte ein guter Bekannter von ihm, der unlängst zugezogen war. Kunz Oehlenschläger nannte er sich und war ebenfalls ein Beflissener der Heilkunde; Trotha hatte ihn auf seinen Kriegsfahrten in früheren Jahren kennen gelernt. Auf die Fürsprache des Ritters bauend, war der Mann nach den Saarstädten gekommen, um hier vielleicht das einträgliche Amt eines Stadtchirurgen oder gar das des Hofmedicius zu erlangen. Es war ein schlauer, geriebener Bursche, mit allen Hunden gehetzt, wie man zu sagen pflegt, dazu von ziemlich weitem Gewissen, ganz ein Mann nach dem Herzen Lip Trothas. Ohne Vorbehalt berichtete ihm letzterer dann auch über sein Abenteuer im Walde. „An sich allein", schloß er, „ist mir der fremde Sterngucker durchaus gleichgiltig, obschon selbst einem beherzten Gesellen unheimlich zu Mute werden konnte bei seinen Kunststücken. Warum ich mich sorge, ist lediglich, daß er für den naseweisen Junker die Kastanien aus dem Feuer holt. Mir ginge die Braut verloren. Euch, Meister Kunz, die fette Stelle, nach der Ihr angelt." (F. f.)